

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1981**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

**SEPTEMBER**

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

## INHALT

---

### **Behinderte 1980**

- 203 Von den Ende 1980 in Rheinland-Pfalz als behindert anerkannten 226 784 Personen waren 62% Männer. Die Männer stellen in allen Altersgruppen den größten Anteil an der Zahl der Behinderten.
- 

### **Wohngeldempfänger 1980**

- 208 Das Wohngeld ist als einkommensorientierte individualisierte Hilfe flexibel und vielseitig wirksam. Im Wohngeldrecht werden die Miet- und Lastenzuschüsse den jeweiligen finanziellen Belastungen der Mieter angepaßt.
- 

### **Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1978**

- 214 Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, der umfassendste Maßstab für die wirtschaftliche Leistungskraft eines Gebietes, ist 1978 für die kreisfreien Städte, Landkreise und erstmals auch für Arbeitsmarktregionen ermittelt worden. In einer Modellrechnung wird auch das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten nachgewiesen.
- 

### **Das vermögensteuerpflichtige Vermögen und seine Besteuerung**

- 225 Die Vermögensteuerstatistik liefert Informationen über die Verteilung des Vermögens natürlicher Personen und kann dazu beitragen, die Vermögensstruktur transparenter zu machen.
- 

### **Anhang**

- 65\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
71\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



### **6,2% der Bevölkerung als behindert anerkannt**

Ende 1980 waren 226 784 Personen in Rheinland-Pfalz mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 30% als behindert anerkannt, das sind 6,2% der Bevölkerung. Die Männer stellen in allen Altersgruppen den größten Anteil an Behinderten. Von den Behinderten waren 209 048 schwerbehindert. Fast 56% davon üben eine Beschäftigung aus. Insgesamt beträgt der Anteil der erwerbstätigen Behinderten 58%.

2 161 Behinderte sind Ausländer. Der Anteil der behinderten Deutschen an der deutschen Wohnbevölkerung (6,5%) ist höher als der Anteil der ausländischen Behinderten an der ausländischen Wohnbevölkerung (1,3%).

Herz- und Kreislauferkrankungen bilden mit 19,7% die häufigste Behinderungsart, dicht gefolgt von den Erkrankungen, die Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen (17,8%) zur Folge haben. Nur 3,3% der Behinderungen sind angeboren, während krankheitsbedingte Behinderungen fast 60% der Behinderungsursachen ausmachen. Unterschiede bestehen in der Behindertendichte von Stadt und Land. lh

Mehr über dieses Thema auf Seite 203

### **64 300 Wohngeldempfänger**

Ende 1980 bezogen in Rheinland-Pfalz 64 339 Haushalte Wohngeld. Das sind 5% aller Haushalte im Lande. Von den ausbezahlten Beträgen in Höhe von 75,8 Mill. DM waren 91% Miet- und 9% Lastenzuschüsse. Im Durchschnitt erhielt jeder Wohngeldempfänger monatlich 83 DM. Jeder zehnte bekam weniger als 20 DM und etwa jeder 25. mehr als 220 DM.

Die meisten Mietzuschußempfänger waren Rentner und Pensionäre (70%), 12% waren Empfänger von Sozialhilfe oder Kriegsofopferfürsorge und 7,2% Arbeiter. Zugenommen hat die Zahl der arbeitslosen Beziehher von Mietzuschuß von 1,3% (1978) auf 3,7% (1980). hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 208

### **Auswirkungen des neuen Wohngeldrechts**

Im Juni 1981 erhielten in Rheinland-Pfalz fast 57 000 Haushalte Wohngeld. Das sind 4,2% aller Haushalte. Mietzuschüsse erhielten 51 289, Lastenzuschüsse 5 690 Wohngeldempfänger. Obwohl im Vergleich zu Juni 1980 die Zahl der Empfänger lediglich um 251 oder 0,4% zunahm, erhöhten sich die im ersten Halbjahr ausgezahlten Wohngeldbeträge gegenüber dem ersten Halbjahr 1980 um 8 Mill. DM oder 22% auf 43,8 Mill. DM. Der Wohngeldanspruch je Fall stieg infolge der Auswirkungen des ab 1. Januar 1981 geltenden neuen Wohngeldrechts von 81 auf 103 DM. ne

### **Ludwigshafen erwirtschaftet über 10% des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts**

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen belief sich in Rheinland-Pfalz im Jahre 1978 auf rund 69 Mrd. DM. Von den zwölf kreisfreien Städten hat Ludwigshafen mit 10,6% und von den 24 Landkreisen Germersheim mit 4,9% den größten Anteil am Landesergebnis.

Gemessen am Beitrag zur Bruttowertschöpfung dominiert im Landesdurchschnitt das produzierende Gewerbe mit einem Anteil von knapp 52%. Seit 1970 ist dieser Anteil leicht zurückgegangen, da die Wirtschaftsstruktur der Kreise zunehmend von den Dienstleistungsbereichen bestimmt wird. Das zeigt sich darin, daß die Zahl der von den Dienstleistungsbe- reichen bestimmten Kreise zwischen 1970 und 1978 von 15 auf 19 angestiegen ist. lu

Mehr über dieses Thema auf Seite 214

### **Produktion stagniert**

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz hat in den Monaten Januar bis Juli 1981 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stagniert (+ 0,4%). Einem Produktionsanstieg im Investitionsgüterbereich von 4,4% stand ein Rückgang im Verbrauchsgüterbereich von 2,5% gegenüber. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (-0,1%) sowie in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (-0,4%) stagnierte die Produktion.

Im Vergleich zum Juni 1981 lag die Produktion um 13,4% niedriger, was hauptsächlich auf die Ferienzeit zurückzuführen ist. mer

### **Hohe Auslandsbestellungen im Ferienmonat Juli**

Die Nachfrage nach Erzeugnissen von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz nahm im Ferienmonat Juli 1981 im Vergleich zum Vormonat um 3,4% ab. Im Vergleich zum Juli 1980 erhöhte sich der Bestellungseingang um 1,4%, weil das Auslandsgeschäft mit einer Zuwachsrate von 45% äußerst positiv verlief.

Im Zeitraum Januar bis Juli 1981 verzeichnete das verarbeitende Gewerbe trotz einer Steigerung der Auslandsaufträge von 13,3% insgesamt Auftragseinkünften von 4,5%. Maßgeblichen Einfluß auf diese Entwicklung nahm die Grundstoff- und Produktionsgüterbranche, die um 19% weniger Inlands-, aber um 13,7% mehr Auslandsbestellungen registrierte. Durch verbesserte Auslandsgeschäfte (+ 13,5%) gelang es der Investitionsgüterindustrie, die geringe Inlandsnachfrage (- 13,2%) zu kompensieren, so daß sich die Auftragseinkünfte hier insgesamt nur um 2% verringerten. Bei der Verbrauchsgüterbranche war das Ergebnis um 1,6% niedriger als im Vorjahr. mer



### **Weiterhin Nachfrageschwäche im Hochbau**

Im Juli 1981 wurde von den rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden die Errichtung von 1 249 Wohn- und 166 Nichtwohngebäuden genehmigt. Damit war die Baunachfrage im Wohnbau um 12% und im Nichtwohnbau um 28% geringer als im Juli 1980. Gut 14% der Wohngebäude und ein Drittel der Nichtwohngebäude sollen in Fertigteilbauweise errichtet werden.

Die Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen ging im Vergleich zum Juli 1980 um 17% auf 2 066 zurück. In neu zu errichtenden Einfamilienhäusern waren 862 Wohnungen geplant (— 14%), in Zweifamilienhäusern 680 (— 1,4%) und in Mehrfamilienhäusern 390 (— 33%).

In der Zeit von Januar bis Juli 1981 wurden 7 934 Wohn- und 1 154 Nichtwohngebäude genehmigt. Das sind 22 bzw. 30% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. ne

### **Für 2,2 Mrd. DM Aufträge im Bauhauptgewerbe**

Der Auftragsbestand des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes bezifferte sich Ende Juni 1981 auf 2,2 Mrd. DM. Das sind 6% weniger als im Vorjahr, aber immerhin 9% mehr als Ende März 1981. Dieser Auftragsbestand gewährleistet in der Bauwirtschaft eine Beschäftigung für etwa fünfeinhalb Monate.

Die Beschäftigtenzahl des Bauhauptgewerbes belief sich im ersten Halbjahr 1981 auf 73 200 Personen. Das sind 2,5% weniger als im Vorjahr. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden unterschritt jedoch das Vorjahresergebnis um 16%. Die Auftragseingänge verminderten sich um nahezu 10%. br

### **Über 10 000 Krafträder neu zugelassen**

Im ersten Halbjahr 1981 wurden in Rheinland-Pfalz 93 594 neue Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Das sind 630 oder 0,7% weniger als im ersten Halbjahr 1980. Zugenommen hat allein die Zahl der Krafträder, und zwar um 55% auf 10 400. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß ab Januar 1981 die neuen Leichtkrafträder (Hubraum 50 bis 80 cm<sup>3</sup>, Höchstgeschwindigkeit 80 km/h) in den Verkehr kamen; sie waren allein mit 3 730 Neuanmeldungen beteiligt. Rückläufig waren die Zulassungen von Personenkraftwagen (— 3,8%), Bussen und Zugmaschinen (je — 23%) und Lastkraftwagen (— 19%).

Drei von vier neu zugelassenen Fahrzeugen waren Personenkraftwagen. Die Zahl der kleinen Wagen mit weniger als 1 000 cm<sup>3</sup> Hubraum hat stark zugenommen (+ 13%). Auch die Nachfrage nach Wagen zwischen 1 500 und 2 000 cm<sup>3</sup> stieg (+ 2,4%), während bei den Neuzulassungen von Wagen der 2 Literklasse (— 15%) und mit 1 000 bis 1 500 cm<sup>3</sup> Hubraum (— 9%) ausgeprägte Rückgänge festzustellen waren. gz

### **Kraftfahrzeugbestand steigt langsamer**

Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge steigt weiter, jedoch nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Jahren. Am 1. Juli 1981 gab es in Rheinland-Pfalz 1 763 217 Kraftfahrzeuge. Das sind 51 513 oder 3% mehr als vor einem Jahr. 1 355 821 davon waren Personenkraftwagen (+ 2,6%), 111 794 Kombis (+ 3,7%), 142 119 Zugmaschinen (+ 0,9%), 79 107 Lastkraftwagen (+ 2,6%), 57 617 Krafträder (+ 19,6%), 4 805 Busse (+ 0,3%) und 11 954 Sonderkraftfahrzeuge (+ 10,4%).

Am Pkw-Bestand sind die Hubraumklassen 1 bis 1,5 Liter (+ 1,5%) und 1,5 bis 2 Liter (+ 2,8%) mit je zwei Fünftel beteiligt. Trotz der Benzinpreissteigerungen hat die Zahl der Wagen in der oberen Hubraumklasse ab 2 Liter (+ 6,7%) am stärksten zugenommen. Seit 1975 hat sich ihr Bestand mehr als verdoppelt. gz

### **Gebrauchtwagen weniger gefragt**

Im ersten Halbjahr 1981 wechselten in Rheinland-Pfalz 167 480 Gebrauchtwagen den Besitzer. Das sind 6 200 oder 3,6% weniger als in den ersten sechs Monaten 1980. Den größten Rückgang gab es für Personenkraftwagen (— 4,5%). Aber auch weniger Lastkraftwagen (— 6,8%) und Zugmaschinen (— 2,3%) gingen auf einen neuen Halter über. Dagegen nahmen die Verkäufe von Krafträdern um 6,4%, von Omnibussen um 8,7% und von Sonderkraftfahrzeugen um 17% zu.

Bei den Personenkraftwagen ging das Gebrauchtwagengeschäft in der Hubraumklasse von 1 bis 1,5 Liter (— 6%) und von 1,5 bis 2 Liter (— 4%) am stärksten zurück. Für Fahrzeuge der Klasse über 2 Liter belief sich der Rückgang auf 2,5%. gz

### **Handwerker verdienen 13,32 DM je Stunde**

Die rheinland-pfälzischen Handwerker verdienen im Mai 1981 in der Stunde brutto 13,32 DM. Das sind 7% mehr als im Mai 1980. Die Stundenverdienste der Vollgesellen stiegen um 6,6% auf 13,85 DM und die der Junggesellen um 4,3% auf 10,97 DM. Den höchsten Stundenlohn erreichten mit 14,59 DM die Vollgesellen im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk, den niedrigsten mit 13,16 DM die Bäckerge-sellen.

Die Bruttowochenverdienste der Vollgesellen erhöhten sich von Mai 1980 zu Mai 1981 um 6,3% auf 577 DM, die der Junggesellen um 3,9% auf 454 DM. Mit 621 DM wurden bei den Vollgesellen des Schlosserhandwerks der höchste und mit 551 DM im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk der niedrigste Bruttowochenverdienst festgestellt.

Die bezahlte Wochenarbeitszeit im Handwerk betrug 41,7 Stunden. ze





Zum Internationalen Jahr der Behinderten

### Behinderte 1980

Daten über Behinderte wurden erstmals zum 31. Dezember 1979 für eine in zweijährigem Turnus zur erstellenden Bundesstatistik der Behinderten erhoben. Rechtsgrundlage hierfür bildet § 51 Abs. 1 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (SchwbG) in der Fassung des Artikels 20 des Ersten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Erstes Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294).

Für die Behindertenstatistik werden alle Personen erfaßt, denen durch Feststellung der Versorgungs-

ämter eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 30% zuerkannt wurde. Von den Betroffenen sind folgende persönliche Merkmale zu erfragen:

- (1) Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort,
- (2) Stellung im Berufsleben und Beruf,
- (3) Art und Ursache der Behinderung einschließlich des Grades der auf ihr beruhenden Minderung der Erwerbsfähigkeit.

Da nicht alle berechtigten Personen einen Antrag auf Anerkennung als Behinderte stellen, dürfte die

Behinderungen nach Art und Ursache ihrer Behinderung 1980

Art der Behinderung	Insgesamt	Angeborene Behinderung	Arbeitsunfall, Berufskrankheit	Verkehrsunfall	Häuslicher Unfall	Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	Sonstige Krankheiten (einschl. Impfschäden)	Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	9 404	-	1 072	296	68	235	5 409	1 554	770
Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen	123 303	2 338	3 347	1 024	303	725	13 776	72 401	29 389
der Wirbelsäule	56 344	1 704	2 856	852	255	610	11 720	27 519	10 828
Blindheit und Sehbehinderung	66 959	634	491	172	48	115	2 056	44 882	18 561
Sprach- und Sprechstörungen	15 425	710	351	91	67	164	1 704	9 050	3 288
Kleinwuchs, Entstellungen u.a.	12 525	1 329	103	24	3	12	1 003	7 480	2 571
Beeinträchtigung der Funktionen von inneren Organen bzw. Organsystemen	4 954	138	8	6	2	9	121	3 596	1 074
von Herz und Kreislauf	114 570	611	294	39	9	13	4 269	79 493	29 842
der Atemwege	67 017	294	31	8	2	3	760	47 977	17 942
der Verdauungsorgane	14 422	54	190	7	2	2	2 185	8 610	3 372
der Harnorgane	14 101	47	33	12	2	2	789	9 688	3 528
der Geschlechtsorgane	5 163	49	21	8	-	3	265	3 656	1 161
der inneren Sekretion, des Stoffwechsels, des Blutes	7 083	23	2	1	-	2	119	4 815	2 121
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderung, Suchtkrankheiten	6 784	144	17	3	3	1	151	4 747	1 718
Querschnittlähmung	23 432	5 378	432	365	43	140	2 207	10 534	4 333
Hirnorganische Störungen	675	72	89	85	15	37	36	222	119
Störungen der geistigen Entwicklung	11 738	679	328	261	22	92	2 120	5 934	2 302
Schizophrenie, affektive Psychosen	7 305	4 627	7	12	4	8	-	1 808	839
Suchtkrankheiten	3 574	-	8	7	2	3	49	2 467	1 038
Sonstige Behinderungen	140	-	-	-	-	-	2	103	35
Insgesamt	24 433	353	514	92	12	38	3 887	12 422	7 115
Insgesamt	328 046	10 857	6 121	1 937	507	1 336	32 376	196 530	78 382



Stellung im Erwerbsleben Staatsangehörigkeit	Insgesamt		Im Alter von ... Jahren							
			unter 6	6 bis 17	18 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und mehr
	Anzahl	%	Anzahl							
Insgesamt										
Kinder, Schüler, Studenten	7 994	3,5	850	5 517	1 390	237	-	-	-	-
Sonstige Nichterwerbstätige	87 891	38,8	-	420	2 241	2 702	5 104	11 532	23 744	42 148
In Ausbildung	851	0,4	-	102	563	86	48	25	13	14
Arbeiter	47 355	20,9	-	38	1 398	3 098	8 075	17 696	16 116	934
Angestellte	35 056	15,4	-	14	957	2 759	5 656	10 974	13 629	1 067
Beamte, Richter	11 472	5,0	-	-	102	496	1 272	3 476	4 858	1 268
Selbständige, mithelfende Familien- angehörige	6 976	3,1	-	1	23	147	676	1 901	3 060	1 168
Sonstige, ohne Angabe	29 189	12,9	-	270	1 079	1 088	2 056	4 876	9 488	10 332
Deutsche	224 623	99,0	804	6 212	7 668	10 347	22 469	49 900	70 436	56 787
Ausländer	2 161	1,0	46	150	85	266	418	580	472	144
Griechen	103	0,0	3	4	5	12	29	34	14	2
Italiener	396	0,2	7	19	18	50	90	121	79	12
Jugoslawen	260	0,1	5	13	4	49	78	73	29	9
Spanier	95	0,0	1	8	3	13	17	33	19	1
Türken	325	0,1	21	75	24	40	86	63	16	-
Staatenlose	158	0,1	1	1	3	7	4	49	79	14
Insgesamt	226 784	100,0	850	6 362	7 753	10 613	22 887	50 480	70 908	56 931
Schwerbehinderte										
Kinder, Schüler, Studenten	7 320	3,5	814	5 077	1 228	201	-	-	-	-
Sonstige Nichterwerbstätige	84 629	40,5	-	403	2 157	2 518	4 586	10 692	22 846	41 427
In Ausbildung	684	0,3	-	87	454	64	34	19	13	13
Arbeiter	40 883	19,6	-	31	1 059	2 384	6 402	15 257	14 854	896
Angestellte	31 049	14,9	-	6	720	2 172	4 617	9 742	12 766	1 026
Beamte, Richter	10 308	4,9	-	-	80	354	974	3 058	4 602	1 240
Selbständige, mithelfende Familien- angehörige	6 310	3,0	-	1	21	108	545	1 646	2 859	1 130
Sonstige, ohne Angabe	27 865	13,3	-	252	991	976	1 846	4 503	9 153	10 144
Deutsche	207 166	99,1	770	5 719	6 633	8 556	18 674	44 409	66 672	55 733
Ausländer	1 882	0,9	44	138	77	221	330	508	421	143
Griechen	90	0,0	3	4	4	9	26	29	13	2
Italiener	328	0,2	7	19	15	37	67	103	68	12
Jugoslawen	212	0,1	5	11	3	42	56	61	25	9
Spanier	76	0,0	1	7	3	9	14	26	15	1
Türken	279	0,1	20	69	22	36	66	51	15	-
Staatenlose	147	0,1	-	1	2	6	3	48	74	13
Insgesamt	209 048	100,0	814	5 857	6 710	8 777	19 004	44 917	67 093	55 876

Gesamtzahl der Behinderten größer sein, als dies die Statistik nachweist. Überdies sind auch jene Behinderten nicht in der Statistik berücksichtigt, bei denen die Geltungsdauer ihres Behindertenausweises oder Feststellungsbescheides seit einem Jahr abgelaufen ist, ohne daß inzwischen eine Verlängerung oder Neu-ausfertigung erfolgte. Dies impliziert eine zeitliche Verzögerung in der Erfassung zwischenzeitlich eingetretener Merkmalsänderungen.

Nach der begrifflichen Abgrenzung werden als Behinderte alle Personen bezeichnet, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind. Der Grad der Behinderung wird durch das Maß der Minderung der Erwerbsfähigkeit bestimmt. Gemäß § 1 SchwbG zählen zu den Schwerbehinderten solche Personen, die in ihrer Erwerbsfähigkeit nicht nur vorübergehend um wenigstens 50% gemindert sind. Behinderte mit einer nicht nur vorübergehenden Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit von weniger als 50 und mehr als 30% (Leichtbehinderte) sollen gemäß § 2 SchwbG den Schwerbehinderten gleichgestellt werden, wenn sie infolge ihrer Behinderung ohne diese Hilfe einen ge-

eigneten Arbeitsplatz nicht erlangen oder behalten können. Für jeden Behinderten können in der Statistik bis zu drei Behinderungsarten nachgewiesen werden. Beträgt bei Mehrfachbehinderungen die Minderung der Erwerbsfähigkeit jeweils weniger als 25%, zusammengefaßt jedoch 30%, dann sind diese Fälle ebenfalls nachgewiesen.

#### 6,2% der Bevölkerung als behindert anerkannt

In Rheinland-Pfalz waren Ende 1980 insgesamt 226 784 Personen, das sind 6,2% der Bevölkerung, mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 30% als behindert anerkannt. 62% waren Männer. Bei den 55- bis 64jährigen war der Anteil der Männer - wohl wegen der hier in erster Linie kriegsbedingten Verletzungen - mit 67% sogar mehr als doppelt so hoch als der der Frauen. Der hohe Männeranteil dürfte im übrigen auf Arbeits- und Verkehrsunfälle sowie Berufskrankheiten zurückzuführen sein, von denen Männer in höherem Maße betroffen werden. Nur bei Kindern unter sechs Jahren ist die Zahl der Behinderten beider Geschlechter fast gleich.



Die auf die Gesamtbevölkerung bezogene Behindertenquote steigt mit zunehmendem Lebensalter deutlich an. Beträgt sie bei den unter 18jährigen noch 0,8%, so erreicht sie bei den 55- bis 64jährigen mit 19,8% der Gesamtbevölkerung dieser Altersstufe den Höchststand.

### Jeder vierte Behinderte voll erwerbsunfähig

Unter den 226 784 erfaßten Behinderten befanden sich 209 048 Schwerbehinderte. Jeder vierte von diesen war voll erwerbsunfähig. Bei 17 736 Behinderten (7,8%) wurde eine Minderung der Erwerbsfähigkeit von 30 bis unter 50% festgestellt. Entgegen dem hohen Anteil der voll Erwerbsunfähigen zeigt ein Vergleich der Behindertenzahlen innerhalb der Minderungsstufung auffällig geringe Besetzungen in den Gruppen 40 bis unter 50% und von 90 bis unter 100%.

Rund 56% aller Schwerbehinderten und 78% der Leichtbehinderten üben eine Beschäftigung aus. Insgesamt beträgt der Anteil der erwerbstätigen Behinderten an der Gesamtzahl der Behinderten 58%. Der Vergleich mit der Erwerbstätigkeitsquote der Gesamtbevölkerung - diese beläuft sich auf 43,2% - erweckt den Anschein, als seien die Behinderten in weitaus höherem Maße erwerbstätig als dies bei der Gesamtbevölkerung der Fall ist. Dies ist jedoch nicht zutreffend. Die sich zugunsten der Behinderten ergebende Divergenz zwischen beiden Quoten hat ihre hauptsächlichliche Ursache in dem sehr geringen Anteil der altersbedingt noch nicht im Erwerbsleben stehenden Behinderten (0,7%) gegenüber dem Anteil des altersgleichen Personenkreises an der Gesamtbevölkerung (18,3%). Allein schon unter Berücksichtigung dieser Verschiedenheit dürfte die Erwerbsquote der Behinderten die der Gesamtbevölkerung wohl kaum erreichen.

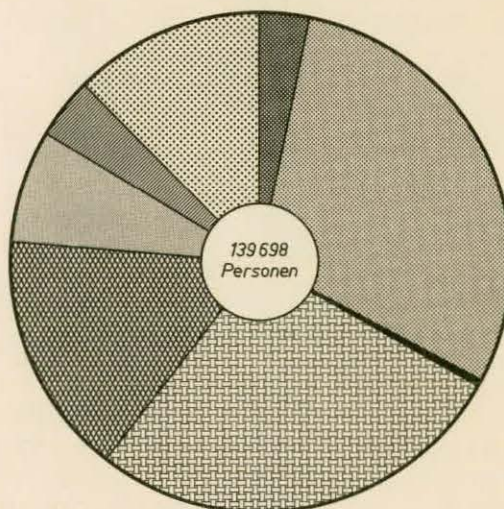
Von den Behinderten sind 20,9% Arbeiter, 15,4% Angestellte und 5% Beamte. Diese Anteile entsprechen ungefähr dem Durchschnitt aller Erwerbstätigen. Deutlichere Unterschiede gibt es allerdings bei den Anteilen von Frauen und Männern in diesen Gruppen. Die Männer stellen unter den behinderten Arbeitern mit 27,2% einen um 16,5 Prozentpunkte höheren Anteil. In der Berufsgruppe der Beamten und Richter ist die Zahl der Männer mit 7,4% gegenüber 1,4% ebenfalls entschieden höher als die der Frauen. Nur bei den Angestellten sind die Anteile der Männer und Frauen mit 15,7% und 15,1% etwa gleich groß.

### 2 161 behinderte Ausländer

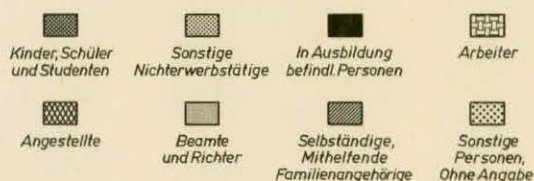
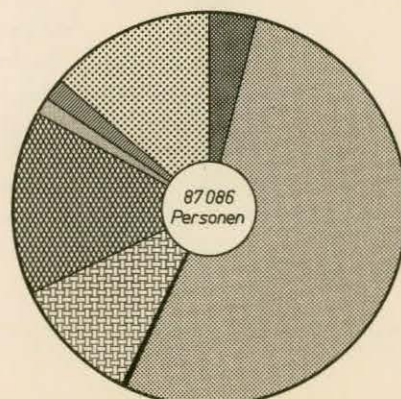
Die in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländer stellen mit 162 848 Personen 4,5% der Gesamtbevölkerung des Landes. Der Anteil der Ausländer unter den Behinderten insgesamt beträgt 1%. Bezogen auf die ausländische Wohnbevölkerung ergibt sich für die ausländischen Behinderten eine Quote von 1,3%. Diese ist sehr viel geringer als die Quote der behinderten Deutschen an der deutschen Wohnbevölkerung (6,5%). Hier ist anzuführen, daß viele Ausländer nur eine begrenzte Zeit in der Bundesrepublik leben und mit höherem Alter, wenn sich normalerweise auch körperliche Verschleißerscheinungen einstellen, in ihre Heimat

### Behinderte nach Stellung im Erwerbsleben und Beruf 1980

Männer



Frauen



81/01

STATISTISCHES LANDESBÜRO RHEINLAND-PFALZ 11

zurückkehren. Hinzu kommt, daß ausländische Arbeitnehmer infolge der Altersstruktur dieses Personenkreises kaum oder nur in sehr geringem Maße an kriegsbedingten Verletzungen leiden. Unter den behinderten Ausländern sind - entsprechend der Zahl der Ausländer in Rheinland-Pfalz - Italiener und Türken (18,3 und 15%) am stärksten vertreten. Insgesamt 87% der behinderten Ausländer sind schwerbehindert. Auffallend ist der mit 9,7% ungewöhnlich hohe Anteil Minderjähriger unter den schwerbehinderten Ausländern. Bei den deutschen Behinderten beträgt dieser Anteil nur stark 3%.



Alter	Wohn- bevölkerung	Behinderte					
		insgesamt		männlich		weiblich	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4 Jahre	137 083	453	0,3	238	0,2	215	0,1
4 - 5 "	68 763	397	0,6	202	0,3	195	0,3
6 - 14 "	469 991	3 903	0,8	2 213	0,5	1 690	0,3
15 - 17 "	198 204	2 462	1,3	1 365	0,7	1 097	0,6
18 - 24 "	401 954	7 750	1,9	4 665	1,2	3 085	0,7
25 - 34 "	454 272	10 613	2,3	6 457	1,4	4 156	0,9
35 - 44 "	514 526	22 887	4,4	13 960	2,7	8 927	1,7
45 - 54 "	459 085	50 480	11,0	32 053	7,0	18 427	4,0
55 - 59 "	222 065	44 366	20,0	29 406	13,2	14 960	6,8
60 - 61 "	57 284	12 383	21,6	8 624	15,0	3 759	6,6
62 - 64 "	78 575	14 159	18,0	9 761	12,4	4 398	5,6
65 und mehr "	571 393	56 931	10,0	30 754	5,4	26 177	4,6
Insgesamt	3 633 195	226 784	6,2	139 698	3,8	87 086	2,4

### 19,7% der Behinderten leiden an Herz- und Kreislauferkrankungen

Die Art der schwerwiegendsten Behinderung wird nach insgesamt 55 verschiedenen Behinderungsarten unterteilt, die im folgenden allerdings nicht einzeln dargestellt werden können. Die Krankheiten, die zur Beeinträchtigung der Funktionen von inneren Organen bzw. Organsystemen führen (35,2%), und die Erkrankungen, die Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und der Wirbelsäule zur Folge haben (34,7%), heben sich deutlich von den anderen Behinderungsarten ab. Bei weiterer Untergliederung sind Herz- und Kreislauferkrankungen mit 19,7% die am meisten auftretende Behinderungsart, gefolgt von den Erkrankungen, die Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen zur Folge haben. (17,8%). In 87 Fällen sind Sucht-

krankheiten die Ursache von Behinderungen. Diese erstaunlich niedrige Zahl läßt vermuten, daß viele Suchtkranke aus Furcht vor Nachteilen in der Gesellschaft keinen Antrag auf Anerkennung als Behinderte stellen.

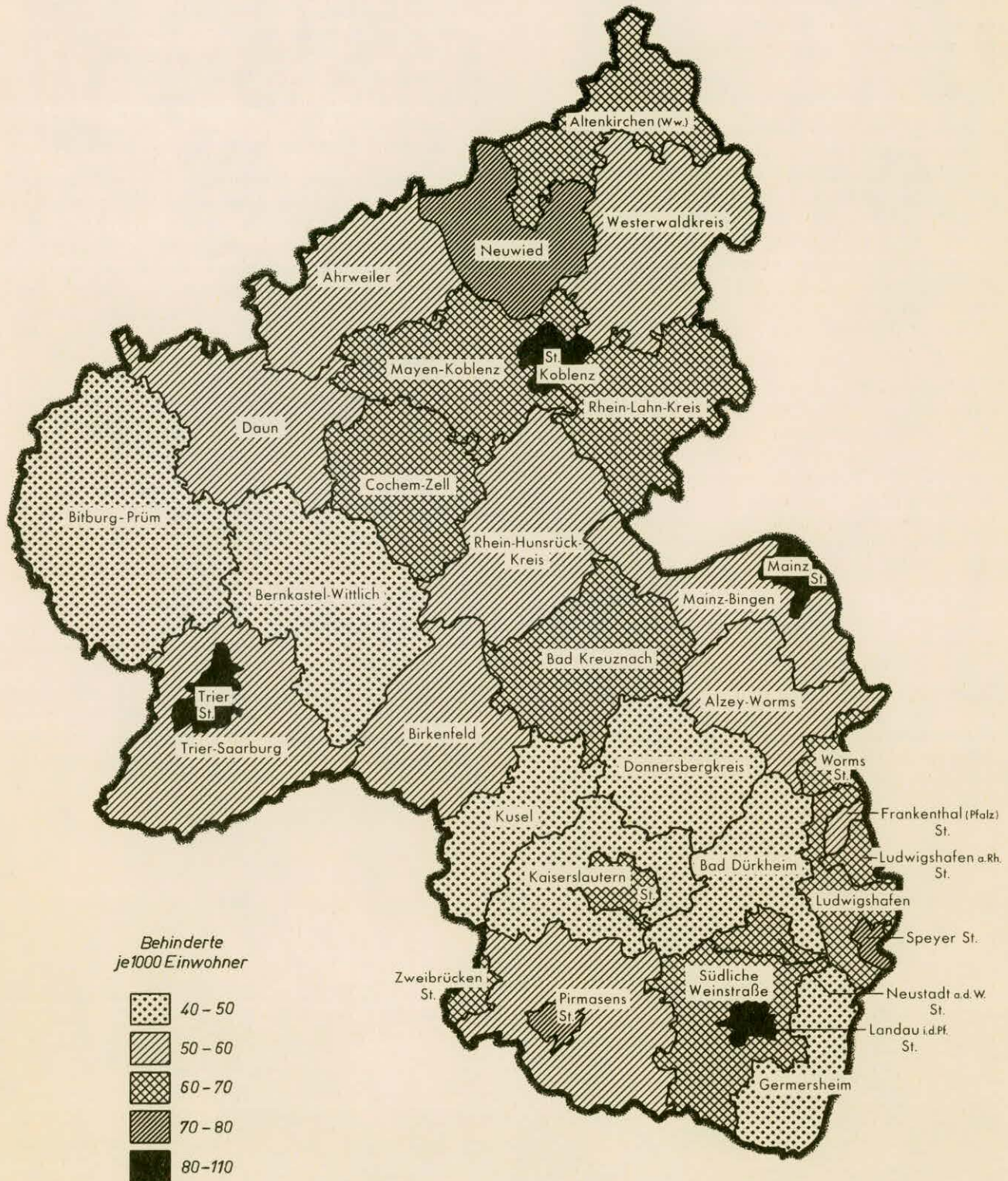
Die Männer haben, wie in allen Altersgruppen, auch in der Gliederung nach Behinderungsarten jeweils den größten Anteil. Nicht zuletzt als Folge von Kriegsschädigungen dominieren die Männer bei den Behinderungen durch Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen sowie Funktionseinschränkung von Gliedmaßen und der Wirbelsäule. Nur bei der Behinderung durch Kleinwuchs, Entstellungen und ähnliches ist der Anteil der Frauen mit 94% deutlich höher als der der Männer.

Behinderte nach der schwerwiegendsten Art der Behinderung 1980

Art der Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	8 829	3,9	7 900	89,5	929	10,5
Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen	78 675	34,7	49 286	62,6	29 389	37,4
der Wirbelsäule	40 379	17,8	27 843	69,0	12 536	31,0
Blindheit und Sehbehinderung	38 296	16,9	21 443	56,0	16 853	44,0
Sprach- und Sprechstörungen	10 402	4,6	6 252	60,1	4 150	39,9
Kleinwuchs, Entstellungen u.a.	7 074	3,1	4 451	62,9	2 623	37,1
Beeinträchtigung der Funktionen von inneren Organen bzw. Organsystemen	4 171	1,8	243	5,8	3 928	94,2
von Herz und Kreislauf	79 801	35,2	48 034	60,2	31 767	39,8
der Atemwege	44 689	19,7	26 339	58,9	18 350	41,1
der Verdauungsorgane	10 918	4,8	8 574	78,5	2 344	21,5
der Harnorgane	10 029	4,4	7 315	72,9	2 714	27,1
der Geschlechtsorgane	3 738	1,7	2 280	61,0	1 458	39,0
der inneren Sekretion, des Stoffwechsels, des Blutes	5 723	2,5	568	9,9	5 155	90,1
Querschnittlähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderung, Suchtkrankheiten	4 704	2,1	2 958	62,9	1 746	37,1
Querschnittlähmung	20 649	9,1	12 543	60,7	8 106	39,3
Hirnorganische Störungen	661	0,3	451	68,2	210	31,8
Störungen der geistigen Entwicklung	10 153	4,5	6 835	67,3	3 318	32,7
Schizophrenie, affektive Psychosen	6 894	3,0	3 798	55,1	3 096	44,9
Suchtkrankheiten	2 854	1,3	1 397	48,9	1 457	51,1
Sonstige Behinderungen	87	0,0	62	71,3	25	28,7
Insgesamt	17 183	7,6	10 989	64,0	6 194	36,0
Insgesamt	226 784	100,0	139 698	61,6	87 086	38,4



# *Behinderte je 1000 Einwohner in den kreisfreien Städten und Landkreisen Ende 1980*





## Jeder dritte Behinderte hat zwei oder mehr Behinderungen

Mehr als ein Drittel der 226 784 Behinderten (38,4%) leidet an mehreren Behinderungen. Relativ gesehen sind die Frauen etwas häufiger von Mehrfachbehinderungen betroffen als die Männer. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Mehrfachbehinderung zu. Während von den Minderjährigen nur 11,5% von mehreren Behinderungen betroffen sind, hat unter den 65-jährigen und älteren jeder zweite (55,3%) mehrere Behinderungen.

## Nur 3,3% der Behinderungen angeboren

Wichtiger noch als die Aussagen über die Art der Behinderungen sind Angaben über deren Ursachen. Krankheitsbedingte Behinderungen machen fast 60% aus und liegen mit Abstand an der Spitze der Behinderungsursachen. Danach folgen Kriegsdienst-, Wehrdienst- und Zivildienstbeschädigungen mit 9,9%. Angeborene Behinderungen machen 3,3% aus, Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten 1,9%. Es erstaunt, daß in Anbetracht der Häufigkeit des Unfallgeschehens für nur 0,6% der Behinderungen ein Verkehrsunfall die Ursache war.

Aufschlußreich ist auch der Zusammenhang zwischen Art und Ursache der Behinderungen. Dabei kann festgestellt werden, daß die nach der statistischen Zuordnung größte Gruppe der sonstigen Krankheiten zu 40% Beeinträchtigungen der Funktionen von inneren Organen bzw. Organsystemen und zu 36,8% Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und der Wirbelsäule aufweist. Etwa gleiche Anteile zeigen die

Funktionsbeeinträchtigungen von Organen (38,1%) und Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen (37,4%) in der Ursachengruppe „Behinderungen, die auf sonstigen oder mehreren Ursachen beruhen“. Bei Kriegsdienst-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigungen liegen Funktionseinschränkungen der Gliedmaßen und der Wirbelsäule mit 42,6% an der Spitze. Behinderungen durch Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen folgen hier mit 16,7%. Bei Störungen der geistigen Entwicklung stehen die angeborenen Behinderungen im Vordergrund. Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen und der Wirbelsäule haben bei Behinderungen, die durch Unfälle verursacht worden sind, wieder eine dominierende Stellung.

## Gefälle der Behindertendichte von Stadt zu Land

Die Verteilung der Behinderten auf die Städte und Gemeinden des Landes zeigt deutliche regionale Unterschiede. Im Landesdurchschnitt gibt es 62,3% Behinderte pro 1 000 Einwohner. Während der Landesdurchschnitt in allen kreisfreien Städten, mit Ausnahme der Stadt Frankenthal, überschritten wird, unterschreiten viele Landkreise den Durchschnitt. Die relativ meisten Behinderten wohnen in den Städten Koblenz (108 je 1 000 Einwohner) und Trier (104), die wenigsten in den Landkreisen Bitburg-Prüm (43) und Bernkastel-Wittlich (43). Die Abweichungen in der Behindertendichte von Stadt und Land sind wahrscheinlich auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Ein Grund dafür könnte der in den Städten möglicherweise bessere Informationsstand über die einzelnen Vorteile, die mit der Anerkennung der Behinderteneigenschaft verbunden sind, sein.

F. Lehmler

# Soziale Struktur der Wohngeldempfänger 1980

Um ein angemessenes und familiengerechtes Wohnen zu ermöglichen, zahlt der Staat Zuschüsse zu den Aufwendungen für Wohnraum, wenn die gesetzlichen Anforderungen erfüllt sind. Das Zweite Wohngeld-

gesetz vom 14. Dezember 1970 (BGBl. I S. 1637) wurde mehrfach novelliert, um der Einkommens- und Wohnkostenentwicklung, der Rechtsprechung sowie der praktischen Handhabung der Wohngeldstellen

Empfänger von Wohngeld und ausgezahlte Wohngeldbeträge nach Zuschußarten 1972 - 1980

Jahr	Wohngeldempfänger								Ausgezahlte Wohngeldbeträge							
	ins- gesamt	Verän- derung zum Vor- jahr	Mietzuschuß			Lastenzuschuß			ins- gesamt	Verän- derung zum Vor- jahr	Mietzuschuß			Lastenzuschuß		
			zu- sammen	Verän- derung zum Vor- jahr	An- teil	zu- sammen	Verän- derung zum Vor- jahr	An- teil			zu- sammen	Verän- derung zum Vor- jahr	An- teil	zu- sammen	Verän- derung zum Vor- jahr	An- teil
Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%		1 000 DM	%		
1972	43 801	.	40 456	.	92,4	3 345	.	7,6	44 939	.	39 740	.	88,4	5 199	.	11,6
1973	49 285	12,5	46 323	14,5	94,0	2 962	- 11,4	6,0	43 481	- 3,2	39 618	- 0,3	91,1	3 863	- 25,7	8,9
1974	65 492	32,9	60 013	29,6	91,6	5 479	85,0	8,4	59 240	36,2	52 499	32,5	88,6	6 741	74,5	11,4
1975	68 292	4,3	63 231	5,4	92,6	5 061	- 7,6	7,4	66 052	11,5	58 645	11,7	88,8	7 407	9,8	11,2
1976	64 687	- 5,3	60 446	- 4,4	93,4	4 241	- 16,2	6,6	64 199	- 2,8	57 878	- 1,3	90,1	6 321	- 14,7	9,9
1977	60 499	- 6,5	56 973	- 5,7	94,2	3 526	- 16,9	5,8	57 142	- 11,0	52 208	- 9,8	91,4	4 935	- 21,9	8,6
1978	67 315	11,3	61 739	8,4	91,8	5 556	57,6	8,2	72 567	27,0	64 590	23,7	89,0	7 977	61,6	11,0
1979	62 782	- 6,7	57 820	- 6,4	92,1	4 962	- 10,7	7,9	73 086	0,7	65 417	1,3	89,5	7 669	- 3,9	10,5
1980	64 339	2,5	59 479	2,9	92,4	4 860	- 2,1	7,6	75 752	3,6	68 878	5,3	90,9	6 874	- 10,4	9,1



Monatliches Familieneinkommen Haushaltsgröße	Ins- gesamt	Mit einem Wohngeld in Höhe von ... DM								
		unter 20	20 – 40	40 – 60	60 – 80	80 – 100	100 – 140	140 – 180	180 – 220	220 und mehr
Insgesamt										
bis 200 DM	1 251	6	37	108	129	129	260	267	144	171
201 – 400 "	10 853	195	799	1 135	1 895	1 390	2 594	1 516	781	548
401 – 600 "	17 392	476	1 764	3 259	3 253	2 377	3 324	1 493	672	774
601 – 800 "	15 983	1 039	4 600	3 278	2 029	1 514	1 669	889	482	483
801 – 1 000 "	8 613	3 006	1 652	985	742	668	799	375	178	208
1 001 – 1 400 "	5 877	894	1 555	889	731	485	629	331	168	195
1 401 – 1 800 "	3 300	550	725	583	429	301	366	185	83	78
1 801 – 2 200 "	907	171	198	176	140	62	84	38	19	19
2 201 und mehr "	163	27	34	25	27	12	18	11	5	4
1 Person	39 860	4 510	7 850	7 337	6 482	4 431	5 726	2 310	857	357
2 Personen	11 901	846	2 035	1 613	1 494	1 342	2 025	1 308	692	546
3 und 4 Personen	8 318	747	1 023	1 009	883	791	1 340	1 004	636	885
5 und mehr Personen	4 260	261	456	479	516	374	652	483	347	692
Insgesamt	64 339	6 364	11 364	10 438	9 375	6 938	9 743	5 105	2 532	2 480
Empfänger von Mietzuschuß										
bis 200 DM	1 179	5	32	87	117	117	250	260	141	170
201 – 400 "	10 383	168	712	1 035	1 796	1 340	2 548	1 492	761	531
401 – 600 "	16 728	406	1 649	3 122	3 156	2 321	3 239	1 443	648	744
601 – 800 "	15 446	991	4 508	3 212	1 962	1 467	1 601	830	439	436
801 – 1 000 "	8 185	2 964	1 595	931	700	626	728	327	140	174
1 001 – 1 400 "	5 147	834	1 462	800	634	421	504	248	115	129
1 401 – 1 800 "	1 969	400	488	342	253	137	181	100	37	31
1 801 – 2 200 "	385	84	88	83	51	32	27	9	7	4
2 201 und mehr "	57	13	14	11	6	5	3	3	2	–
1 Person	38 780	4 389	7 614	7 105	6 287	4 325	5 619	2 260	832	349
2 Personen	11 055	757	1 891	1 472	1 379	1 262	1 894	1 230	652	518
3 und 4 Personen	6 871	555	762	761	695	649	1 160	903	568	818
5 und mehr Personen	2 773	164	281	285	314	230	408	319	238	534
Zusammen	59 479	5 865	10 548	9 623	8 675	6 466	9 081	4 712	2 290	2 219
Empfänger von Lastenzuschuß										
bis 200 DM	72	1	5	21	12	12	10	7	3	1
201 – 400 "	470	27	87	100	99	50	46	24	20	17
401 – 600 "	664	70	115	137	97	56	85	50	24	30
601 – 800 "	537	48	92	66	67	47	68	59	43	47
801 – 1 000 "	428	42	57	54	42	42	71	48	38	34
1 001 – 1 400 "	730	60	93	89	97	64	125	83	53	66
1 401 – 1 800 "	1 331	150	237	241	176	164	185	85	46	47
1 801 – 2 200 "	522	87	110	93	89	30	57	29	12	15
2 201 und mehr "	106	14	20	14	21	7	15	8	3	4
1 Person	1 080	121	236	232	195	106	107	50	25	8
2 Personen	846	89	144	141	115	80	131	78	40	28
3 und 4 Personen	1 447	192	261	248	188	142	180	101	68	67
5 und mehr Personen	1 487	97	175	194	202	144	244	164	109	158
Zusammen	4 860	499	816	815	700	472	662	393	242	261

Rechnung zu tragen. Bis Ende 1980 galt das Zweite Wohngeldgesetz in der Fassung vom 29. August 1977 (BGBl. I S. 1685), das am 1. Januar 1978 in Kraft trat. Mit Beginn des laufenden Jahres gilt das Gesetz in der Neufassung vom 21. September 1980 (BGBl. I S. 1741), welches das Wohngeld mit einer noch stärkeren familienpolitischen Komponente ausstattet. Dabei konzentrieren sich die kinderbezogenen Verbesserungen auf Haushalte mit vier und mehr Personen sowie auf alleinerziehende Mütter und Väter.

Die Wohngeldstatistik wurde in § 35 des Wohngeldgesetzes angeordnet. Danach werden vierteljährlich einige Eckdaten erhoben und ausführliche Angaben zum Stichtag 31. Dezember ermittelt. Aus-

kunftspflichtig sind die Wohngeldbewilligungsstellen der kreisfreien Städte und Landkreise.

#### 64 000 Haushalte als Wohngeldempfänger

Ende 1980 bezogen in Rheinland-Pfalz 64 339 Haushalte Wohngeld. Das sind 5% aller Haushalte im Lande. Gegenüber 1979 erhöhte sich die Anzahl der Wohngeldempfänger geringfügig um 2,5%. Erheblich stärker war die Zunahme im Jahre 1978 gewesen (+ 11,3%), weil die Vierte Wohngeldnovelle infolge der Anhebung der Einkommensgrenzen und der Erhöhung der Wohngeldleistungen den Kreis der Anspruchsberechtigten erweitert und die in den Jahren 1976 und 1977 zu beobachtende rückläufige Entwicklung der Zahl der



Jahr	Ins- gesamt	Erwerbstätige				Nichterwerbstätige				
		Selb- ständige	Beamte	An- gestellte	Arbeiter	Rentner, Pen- sionäre	Studenten	Empfänger von Sozialhilfe/ Kriegs- opfer- fürsorge	arbeits- lose Antrag- steller	Sonstige
	Anzahl	%								
Insgesamt										
1978	66 319	0,5	1,7	3,8	12,1	65,0	0,2	10,7	1,2	4,8
1979	62 782	0,5	1,4	3,3	10,2	67,3	0,4	10,4	3,2	3,3
1980	64 339	0,6	1,1	3,0	8,9	67,2	0,4	11,5	3,6	3,7
Empfänger von Mietzuschuß										
1978	60 825	0,4	1,1	3,3	9,6	67,8	0,3	11,4	1,3	4,8
1979	57 820	0,4	0,9	2,9	8,0	69,8	0,3	11,1	3,2	3,4
1980	59 479	0,4	0,6	2,7	7,2	69,0	0,5	12,2	3,7	3,7
Empfänger von Lastenzuschuß										
1978	5 494	2,1	8,3	9,0	40,3	33,4	0,1	2,2	0,9	3,7
1979	4 962	2,3	8,1	8,3	35,4	38,7	0,1	2,2	2,4	2,5
1980	4 860	2,5	7,5	7,3	30,5	44,1	0,1	2,0	3,0	3,0

Wohngeldempfänger wie auch der ausgezahlten Beträge beendet hat.

Wohngeld kann als Miet- oder Lastenzuschuß gewährt werden. Welche Zuschußart jedoch in Frage kommt, wurde vom Gesetzgeber geregelt. Einen Mietzuschuß erhalten bei Erfüllung der Voraussetzungen Hauptmieter, Untermieter oder Nutzungsberechtigte von Wohnraum sowie Wohnbesitzberechtigte und diejenigen, die Wohnraum im eigenen Haus bewohnen, jedoch nicht lastenzuschußberechtigt sind. Antragsberechtigt für einen Lastenzuschuß ist der Eigentümer eines Eigenheimes, einer Eigentumswohnung, einer Kleinsiedlung oder einer landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstelle und der Inhaber eines eigentumsähnlichen Dauerwohnrechts sowie derjenige, der Anspruch aus Übereignung bzw. Bestellung oder Übertragung eines Gebäudes, eines Wohnungseigentums oder eines eigentumsähnlichen Dauerwohnrechts hat, wenn er dafür die Belastung aufbringt.

Gemessen an der Zahl der Empfänger ist die Bedeutung des Mietzuschusses wesentlich höher als die des Lastenzuschusses. Ende 1980 erhielten 59 479 Haushalte Unterstützung zu ihren Mietzahlungen, während nur in 4 860 Fällen durch die Gewährung von Lastenzuschuß geholfen wurde, einen Teil der Belastung zu tragen, der durch das eigene Heim entstand.

Die ausbezahlten Wohngeldbeträge bezifferten sich 1980 auf insgesamt 75,8 Mill. DM. Hiervon entfielen 68,9 Mill. DM oder 91% auf Mietzuschüsse und 6,9 Mill. DM bzw. 9% auf Lastenzuschüsse. Dieses Verhältnis ist in den 70er Jahren nahezu konstant geblieben; mit 11,6% hatte der Anteil der Lastenzuschüsse im Jahre 1972 am höchsten gelegen, 1977 mit 8,6% am niedrigsten.

#### Im Durchschnitt 83 DM Wohngeld monatlich

Der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch, der von Ende 1973 bis Ende 1975 um 13 DM auf 70 DM angestiegen war, nahm bis Ende 1980 um wei-

tere 13 DM auf jetzt 83 DM zu. Die Auswirkungen der Vierten Wohngeldnovelle sind auch daran ersichtlich, daß sich für Ende 1978 ein Betrag von 81 DM errechnet, für das Jahr zuvor jedoch erst 68 DM. Der Unterschiedsbetrag der durchschnittlichen Miet- und Lastenzuschüsse ist in den letzten Jahren immer geringer geworden. Ende 1980 wurden 82 DM als Mietzuschuß und 88 DM als Lastenzuschuß gezahlt. 1974 und 1975 hatte sich der Unterschiedsbetrag noch auf 24 DM beziffert.

1980 erhielt jeder zehnte Empfänger weniger als 20 DM Wohngeld, 18% bekamen zwischen 20 und 40 DM und 16% insgesamt 40 bis 60 DM. Einen monatlichen Betrag zwischen 100 und 140 DM erhielten 15% der Antragsberechtigten und mehr als 220 DM etwa jeder 25. Berechtigte.

Da die Höhe des Wohngeldes vor allem von dem Familieneinkommen und der Haushaltsgröße abhängt, erhalten Kleinsthaushalte in der Regel weniger als Familien mit mehreren Personen. So bekamen 1980 drei von vier Einpersonenhaushalten weniger als 100 DM, bei den Haushalten mit zwei Personen waren es dagegen nur sechs von zehn. Für Haushalte mit drei und vier bzw. fünf und mehr Personen stellten sich diese Quoten auf 53 bzw. 49%.

#### Rentner und Pensionäre überwiegen

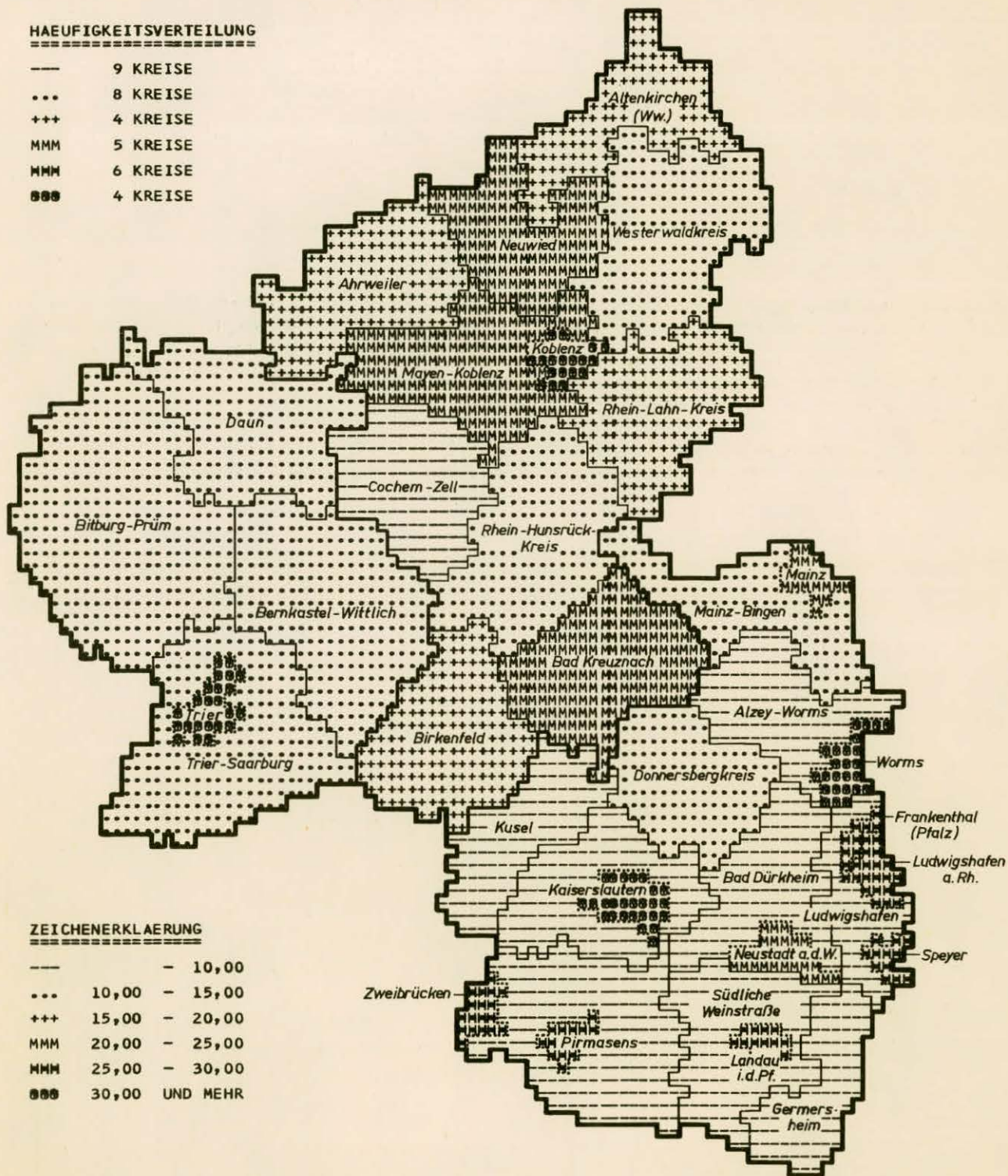
Die Empfänger von Mietzuschüssen unterscheiden sich in ihrer sozialen Struktur erheblich von den Lastenzuschußempfängern. Unter den Mietzuschußempfängern dominierten Rentner und Pensionäre, deren Anteil in den letzten Jahren bei etwa 70% lag (1980: 69%), vor den Empfängern von Sozialhilfe oder Kriegsopferfürsorge (12%) und den Arbeitern (7,2%). Bedingt durch die wirtschaftlich weniger günstige Lage auf dem Arbeitsmarkt erhöhte sich der Anteil der arbeitslosen Antragsteller von 1,3 (1978) auf 3,7% (1980). Damit erhielten 2 207 Arbeitslose Wohngeld. Bei den Lastenzuschußempfängern ging der Anteil der Arbeiter von 1978 bis 1980 von 40 auf 31% zurück,



# Wohngeldempfänger je 1000 Einwohner Ende Dezember 1980

## HÄUFIGKEITSVERTEILUNG

---	9 KREISE
...	8 KREISE
+++	4 KREISE
MMM	5 KREISE
MMM	6 KREISE
888	4 KREISE



## ZEICHENERKLÄRUNG

---	- 10,00
...	10,00 - 15,00
+++	15,00 - 20,00
MMM	20,00 - 25,00
MMM	25,00 - 30,00
888	30,00 UND MEHR



## Empfänger von Wohngeld und Wohnungsgröße Ende Dezember 1978 - 1980

Jahr	Ins- gesamt	Mit einer Wohnfläche von ... qm									
		unter 20	20 – 30	30 – 40	40 – 50	50 – 60	60 – 70	70 – 80	80 – 100	100 – 120	120 und mehr
	Anzahl	%									
Insgesamt											
1978	66 319	4,9	5,4	9,1	15,3	18,9	14,9	10,4	12,0	5,0	4,1
1979	62 782	5,2	5,4	9,0	15,6	19,5	15,2	10,3	11,4	4,5	3,9
1980	64 339	5,8	5,6	8,7	15,6	19,7	15,2	10,2	11,3	4,3	3,6
Empfänger von Mietzuschuß											
1978	60 825	5,4	5,9	9,9	16,6	20,3	15,7	10,7	11,1	3,0	1,4
1979	57 820	5,6	5,8	9,7	16,8	20,9	16,0	10,5	10,6	2,8	1,3
1980	59 479	6,3	6,0	9,4	16,7	20,9	16,0	10,3	10,4	2,7	1,3
Empfänger von Lastenzuschuß											
1978	5 494	0,0	0,1	0,5	1,3	3,4	5,8	7,3	22,0	26,1	33,5
1979	4 962	0,0	0,1	0,5	1,7	4,1	5,8	7,8	22,0	24,3	33,7
1980	4 860	–	0,2	0,6	2,1	4,2	6,4	8,3	21,9	23,9	32,4

während im gleichen Zeitraum die Quote der Rentner und Pensionäre von 33 auf 44% anstieg.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus vom April 1980 betrug in Rheinland-Pfalz der Anteil der Nicht-erwerbstätigen an der Gesamtzahl aller Haushalts-vorstände 37%, während er bei den Wohngeldemp-fängern 87% ausmachte. Von den Haushaltsvorstän-

den waren 45% Arbeiter, 41% Beamte oder Ange-stellte und 14% Selbständige. Hingegen gab es unter den Beziehern von Wohngeld nur 8,9% Arbeiter, 4,1% Beamte oder Angestellte und 0,6% Selbständige.

**Jedes zweite Familieneinkommen zwischen 400 und 800 DM**

Das der Bewilligung des Wohngeldes zugrundelie-

## Empfänger von Wohngeld nach Haushalts- und Wohnungsgröße Ende Dezember 1980

Haushaltsgröße	Ins- gesamt	Mit einer Wohnfläche von ... qm									
		unter 20	20 -	30 -	40 -	50 -	60 -	70 -	80 -	100 -	120 und mehr
	Anzahl	%									
Insgesamt											
1 Person	39 860	9,3	8,7	12,8	20,8	22,7	14,0	6,2	4,2	0,9	0,4
2 Personen	11 901	0,2	0,8	3,2	11,3	24,2	22,8	16,5	15,1	3,9	2,0
3 "	4 576	0,1	0,3	1,6	5,4	10,1	18,0	21,5	28,1	9,3	5,6
4 "	3 742	0,1	0,0	0,6	2,4	4,4	11,5	17,7	32,0	16,8	14,5
5 "	2 275	-	0,0	0,4	1,8	3,3	7,2	12,1	31,0	21,7	22,5
6 "	1 078	-	-	0,2	0,7	1,8	5,1	9,7	32,2	21,5	28,8
7 u.mehr Personen	907	-	0,1	0,1	1,3	2,2	5,7	7,5	28,1	19,6	35,4
Insgesamt	64 339	5,8	5,6	8,7	15,6	19,7	15,2	10,2	11,3	4,3	3,6
Empfänger von Mietzuschuß											
1 Person	38 780	9,6	8,9	13,1	21,2	23,0	13,9	5,9	3,6	0,6	0,2
2 Personen	11 055	0,2	0,8	3,4	12,0	25,6	23,9	16,7	14,0	2,5	0,9
3 "	4 101	0,1	0,4	1,8	5,9	11,1	19,4	23,3	28,4	7,0	2,6
4 "	2 770	0,1	0,0	0,8	3,1	5,8	15,0	22,4	35,9	11,8	5,1
5 "	1 489	-	0,1	0,6	2,5	4,9	10,3	16,8	38,6	17,1	9,1
6 "	686	-	-	0,3	1,2	2,6	7,1	13,0	41,8	19,0	15,0
7 u.mehr Personen	598	-	0,2	0,2	1,8	2,7	7,8	10,9	38,0	17,9	20,5
Zusammen	59 479	6,3	6,0	9,4	16,7	20,9	16,0	10,3	10,4	2,7	1,3
Empfänger von Lastenzuschuß											
1 Person	1 080	-	1,0	2,2	7,3	12,1	15,9	15,1	24,9	11,9	9,6
2 Personen	846	-	-	0,5	1,9	5,9	9,2	14,7	29,4	21,7	16,7
3 "	475	-	-	-	0,6	1,5	5,5	6,1	26,3	28,6	31,4
4 "	972	-	-	0,1	0,1	0,6	1,6	4,2	21,0	31,1	41,3
5 "	786	-	-	0,1	0,4	0,5	1,3	3,2	16,4	30,4	47,7
6 "	392	-	-	-	-	0,3	1,5	4,1	15,3	26,0	52,8
7 u.mehr Personen	309	-	-	-	0,3	1,3	1,3	1,0	9,1	23,0	64,0
Zusammen	4 860	-	0,2	0,6	2,1	4,2	6,4	8,3	21,9	23,9	32,4



Wohngeldempfänger und durchschnittliche Miete bzw. Belastung je Quadratmeter Wohnfläche  
in den Verwaltungsbezirken Ende Dezember 1980

Verwaltungsbezirk	Wohngeldempfänger			Ein- wohner	Wohngeld- empfänger je 1000 Ein- wohner	Durchschnittliche Miete bzw. Belastung je qm Wohnfläche		
	ins- gesamt	Miet- zuschuß	Lasten- zuschuß			ins- gesamt	Miet- zuschuß	Lasten- zuschuß
	Anzahl					DM		
Kreisfreie Stadt Koblenz	4 503	4 422	81	113 676	40	4,65	4,66	4,64
Landkreise								
Ahrweiler	2 035	1 864	171	110 660	18	4,50	4,54	4,25
Altenkirchen (Ww.)	2 069	1 717	352	122 618	17	4,32	4,28	4,41
Bad Kreuznach	3 260	2 886	374	146 765	22	4,33	4,32	4,33
Birkenfeld	1 699	1 509	190	87 288	20	3,88	3,91	3,79
Cochem-Zell	584	434	150	61 428	10	3,59	3,78	3,26
Mayen-Koblenz	3 868	3 542	326	189 708	20	4,25	4,25	4,19
Neuwied	3 238	3 030	208	154 919	21	4,43	4,47	4,06
Rhein-Hunsrück-Kreis	976	865	111	90 435	11	3,94	3,87	4,20
Rhein-Lahn-Kreis	2 340	2 206	134	118 017	20	4,01	3,99	4,16
Westerwaldkreis	2 151	1 839	312	168 122	13	4,20	4,17	4,29
RB Koblenz	26 723	24 314	2 409	1 363 636	20	4,29	4,31	4,19
Kreisfreie Stadt Trier	3 341	3 305	36	95 536	35	4,55	4,55	4,25
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	1 412	1 053	359	106 772	13	4,09	3,96	4,29
Bitburg-Prüm	1 227	875	352	89 172	14	3,72	3,79	3,62
Daun	802	590	212	55 707	14	4,01	3,93	4,13
Trier-Saarburg	1 311	1 009	302	123 780	11	4,16	4,05	4,35
RB Trier	8 093	6 832	1 261	470 967	17	4,19	4,22	4,10
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	1 117	1 098	19	43 725	26	4,42	4,41	4,84
Kaiserslautern	3 086	3 049	37	98 745	31	4,34	4,33	4,86
Landau i. d. Pfalz	985	915	70	36 522	27	4,25	4,18	4,89
Ludwigshafen a. Rhein	4 004	3 976	28	159 399	25	4,25	4,23	6,02
Mainz	4 551	4 510	41	187 392	24	5,31	5,34	2,99
Neustadt a. d. Weinstr.	1 142	1 119	23	50 328	23	4,33	4,30	5,34
Pirmasens	1 296	1 287	9	49 615	26	3,88	3,85	5,83
Speyer	1 172	1 145	27	43 864	27	4,53	4,47	6,01
Worms	2 397	2 324	73	73 603	33	4,45	4,49	3,85
Zweibrücken	968	946	22	34 923	28	4,00	4,02	3,40
Landkreise								
Alzey-Worms	721	641	80	96 895	7	4,15	3,95	4,99
Bad Dürkheim	1 052	988	64	116 213	9	4,20	4,16	4,51
Donnersbergkreis	697	605	92	66 808	10	4,12	3,90	4,91
Germersheim	817	734	83	100 733	8	4,26	4,13	4,95
Kaiserslautern	812	740	72	95 783	9	4,42	4,47	4,17
Kusel	539	416	123	75 099	7	3,76	3,53	4,16
Südliche Weinstraße	888	801	87	95 296	9	4,26	4,12	4,93
Ludwigshafen	984	926	58	125 767	8	4,27	4,24	4,62
Mainz-Bingen	1 699	1 605	94	158 488	11	4,50	4,45	4,95
Pirmasens	596	508	88	98 681	6	3,61	3,49	4,04
RB Rheinhessen-Pfalz	29 523	28 333	1 190	1 807 879	16	4,39	4,38	4,61
Rheinland-Pfalz	64 339	59 479	4 860	3 642 482	18	4,32	4,33	4,26
Kreisfreie Städte	28 562	28 096	466	987 328	29	.	.	.
Landkreise	35 777	31 383	4 394	2 655 154	14	.	.	.



gende Familieneinkommen ist mit dem Bruttoeinkommen oder dem steuerpflichtigen Einkommen nicht identisch. Nach den Bestimmungen des Zweiten Wohngeldgesetzes wird es durch Abzug der nach §§ 12 bis 17 des Wohngeldgesetzes nicht zu berücksichtigenden Beträge ermittelt. Hierzu zählen insbesondere Aufwendungen zum Erwerb, zur Sicherung und Erhaltung der Einnahmen und zur Erfüllung gesetzlicher Unterhaltsverpflichtungen und Einnahmen zur Verringerung der Miete oder Belastung. Nicht dem Einkommen zugerechnet werden weiterhin Familienfreibeträge, Freibeträge für besondere Personengruppen und pauschale Abzüge.

Ende 1977 hatten 74% der Mietzuschußempfänger ein Familieneinkommen von weniger als 600 DM, drei Jahre später waren es nur noch 48%. Durch allgemeine Einkommensverbesserungen in den letzten Jahren ist die Gruppe mit 600 bis 1 000 DM mit 38% jetzt erheblich stärker vertreten als 1977 (20%). Etwa jeder achte wohngeldberechtigte Mieterhaushalt verfügte über ein monatliches Einkommen von mehr als 1 000 DM, bei den Lastenzuschußempfängern war es jeder zweite.

#### **Vier von zehn Mietzuschußempfängern mit weniger als 50 qm Wohnfläche**

Lastenzuschußempfänger verfügen im Durchschnitt über erheblich größeren Wohnraum als Mietzuschußempfänger. Dabei ist jedoch zu beachten, daß nach dem letzten Jahresergebnis mehr als vier Fünftel (84%) aller Mietzuschußempfänger in Ein- oder Zweipersonenhaushalten lebten, während Lastenzuschußempfänger überwiegend in Haushalten mit vier und mehr Personen anzutreffen waren. Von den Mietzuschußempfängern mußten sich 38% mit einer Wohnfläche von weniger als 50 qm begnügen, weitere 47% kamen auf 50 bis 80 qm und 14% hatten größere Wohnungen. Der entsprechende Wert bei den Eigen-

tümern erreichte 78%. Zwei Jahre zuvor hatte er sogar noch um 4 Prozentpunkte höher gelegen.

#### **20 Wohngeldempfänger je 1 000 Einwohner im Regierungsbezirk Koblenz**

Von den 64 339 Wohngeldempfängern lebten 41% im Regierungsbezirk Koblenz, der damit - im Verhältnis zum Anteil der Einwohner (37%) - überproportional vertreten war. Mit je 13% waren die entsprechenden Werte im Bezirk Trier ausgeglichen, während im bevölkerungsstärksten (50%) Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz nur 46% der Wohngeldbezieher lebten. Bezogen auf 1 000 Einwohner errechnen sich im Landesdurchschnitt 18 Wohngeldempfänger. Im Bezirk Koblenz waren es 20, in Trier 17 und in Rheinhessen-Pfalz 16.

Bei einem Bevölkerungsanteil von nur 27% kamen auf die kreisfreien Städte 44% der Wohngeldempfänger. Je 1 000 Einwohner sind es dort 29 Bezieher, in den Landkreisen dagegen nur 14. Der niedrigste Wert errechnet sich für die Kreise Pirmasens (6), Kusel und Alzey-Worms (je 7), während umgekehrt die Städte Koblenz und Trier mit 40 bzw. 35 die meisten Fälle aufweisen.

Die durchschnittliche Miete bzw. Belastung je Quadratmeter Wohnfläche lag im Schnitt bei 4,33 bzw. 4,26 DM. Unter den Kreisen gab es einige beachtliche Abweichungen von diesen Mittelwerten. So mußten die Mietzuschußbezieher in den Landkreisen Pirmasens und Kusel mit 3,49 bzw. 3,53 DM je Quadratmeter Wohnfläche die niedrigste, in Mainz (5,34 DM) und Koblenz (4,66 DM) dagegen die höchste Miete zahlen. Mit 2,99 und 3,26 DM je Quadratmeter war die Belastung in Mainz und im Kreis Cochem-Zell verhältnismäßig niedrig, hoch dagegen in den Städten Ludwigshafen und Speyer mit jeweils 6 DM je Quadratmeter Wohnfläche.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

## **Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1978**

Statistische Informationen über die wirtschaftliche Struktur eines Landes und seiner Regionen haben in den letzten Jahren ständig an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche regionalpolitische Entscheidungen werden anhand von Indikatoren gefällt, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesen werden.

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ist der umfassendste Maßstab für die Wirtschaftskraft eines Landes. Es ist definiert als der Geldwert aller innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebietes (Inland) während eines bestimmten Zeitraumes hergestellten Waren und Dienstleistungen, abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Rechnerisch ergibt sich das Bruttoinlandsprodukt aus der Summe der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Einfuhrabgaben. Die Bruttowertschöpfung wird durch Abzug der Vorleistungen von den Produktionswerten ermittelt und im Unterneh-

mensbereich durch Verminderung um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen und den Vorsteuerabzug auf Investitionen bereinigt.

- Bruttowertschöpfung Land- und Forstwirtschaft
- + Bruttowertschöpfung produzierendes Gewerbe
- + Bruttowertschöpfung Handel und Verkehr
- + Bruttowertschöpfung Dienstleistungsunternehmen
- = unbereinigte Bruttowertschöpfung der Unternehmen
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen
- Vorsteuerabzug auf Investitionen
- = bereinigte Bruttowertschöpfung der Unternehmen
- + Bruttowertschöpfung Staat
- + Bruttowertschöpfung private Haushalte
- = Bruttowertschöpfung insgesamt
- + Einfuhrabgaben
- = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen



Verwaltungsbezirk Region	Insgesamt		Je Einwohner		Bruttowertschöpfung			
	1 000 DM	Anteil in %	DM	Land = 100	Land- und Forst- wirtschaft	Produ- zierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen
					1 000 DM			
Kreisfreie Stadt Koblenz	3 754 223	5,4	32 600	172,0	7 556	1 128 268	620 641	2 092 089
Landkreise								
Ahrweiler	1 455 005	2,1	13 290	70,1	54 302	625 485	209 166	595 463
Altenkirchen (Ww.)	1 962 812	2,8	16 160	85,3	38 760	1 171 713	317 481	459 097
Bad Kreuznach	2 526 401	3,7	17 290	91,2	141 235	1 245 131	379 138	799 733
Birkenfeld	1 443 205	2,1	16 280	85,9	45 799	673 750	194 137	556 256
Cochem-Zell	936 523	1,4	14 930	78,8	89 676	361 409	138 244	367 174
Mayen-Koblenz	3 213 847	4,7	16 960	89,5	88 568	1 872 483	423 994	879 867
Neuwied	2 588 740	3,8	16 870	89,0	43 833	1 471 882	325 825	786 973
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 264 653	1,8	14 100	74,4	83 423	560 859	193 825	453 465
Rhein-Lahn-Kreis	1 725 467	2,5	14 580	76,9	62 474	790 144	217 756	693 991
Westerwaldkreis	2 583 251	3,8	15 600	82,3	54 224	1 424 989	355 941	796 088
RB Koblenz	23 454 127	34,0	17 240	91,0	709 850	11 326 113	3 376 145	8 480 198
Kreisfreie Stadt Trier	2 683 047	3,9	27 610	145,7	14 148	1 201 742	532 987	982 884
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	1 610 407	2,3	15 030	79,3	172 805	718 652	256 043	493 375
Bitburg-Prüm	1 211 196	1,8	13 520	71,3	159 833	548 859	154 038	380 375
Daun	794 522	1,2	14 270	75,3	61 172	320 659	114 803	316 466
Trier-Saarburg	1 208 275	1,8	9 870	52,1	136 879	503 731	177 068	418 378
RB Trier	7 507 447	10,9	15 900	83,9	544 837	3 293 642	1 234 938	2 591 477
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	1 004 265	1,5	22 910	120,9	6 092	641 846	91 731	279 560
Kaiserslautern	2 125 093	3,1	21 300	112,4	5 234	872 337	450 885	837 771
Landau i.d.Pfalz	728 473	1,1	19 860	104,8	21 317	250 476	164 233	307 463
Ludwigshafen a.Rhein	7 322 202	10,6	44 950	237,1	7 461	5 722 578	543 850	1 121 967
Mainz	6 846 867	9,9	37 250	196,5	16 337	3 276 095	737 941	2 960 977
Neustadt a.d.Weinstr.	950 527	1,4	18 850	99,5	33 531	224 558	241 571	471 367
Pirmasens	1 109 544	1,6	21 560	113,8	3 840	596 056	196 115	324 700
Speyer	1 231 203	1,8	28 160	148,6	2 937	672 792	90 532	484 441
Worms	1 647 778	2,4	22 260	117,5	23 771	1 003 094	206 374	437 257
Zweibrücken	792 717	1,2	22 380	118,1	6 205	433 005	83 637	283 590
Landkreise								
Alzey-Worms	957 742	1,4	10 050	53,0	195 360	288 996	169 446	316 888
Bad Dürkheim	1 390 917	2,0	12 090	63,8	151 815	603 920	179 493	485 519
Donnersbergkreis	868 139	1,3	13 120	69,2	62 932	499 196	77 871	243 936
Germersheim	3 396 249	4,9	34 100	179,9	49 503	2 842 571	113 332	411 652
Kaiserslautern	915 118	1,3	9 540	50,3	40 069	456 208	92 530	346 941
Kusel	708 049	1,0	9 330	49,2	40 631	326 430	91 055	265 245
Südliche Weinstraße	1 234 304	1,8	12 890	68,0	146 844	506 890	165 988	440 430
Ludwigshafen	1 039 164	1,5	8 510	44,9	39 871	443 538	234 121	341 465
Mainz-Bingen	2 549 523	3,7	16 430	86,7	192 902	1 442 473	348 963	601 542
Pirmasens	1 106 874	1,6	11 150	58,8	48 040	660 762	138 483	273 745
RB Rheinhessen-Pfalz	37 924 748	55,1	21 040	111,0	1 094 691	21 763 822	4 418 151	11 236 456
Kreisfreie Städte	30 195 939	43,8	30 370	160,2	148 429	16 022 847	3 960 497	10 584 066
Landkreise	38 690 383	56,2	14 650	77,3	2 200 950	20 360 730	5 068 741	11 724 064
Region								
Mittelrhein-Westerwald	19 484 521	28,3	17 310	91,3	522 816	9 407 232	2 802 873	7 124 207
Trier	7 507 447	10,9	15 900	83,9	544 837	3 293 642	1 234 938	2 591 477
Rheinhessen-Nahe	15 971 516	23,2	21 490	113,4	615 404	7 929 539	2 035 999	5 672 653
Rheinpfalz	18 297 304	26,6	23 760	125,4	459 371	11 909 169	1 824 851	4 343 864
Westpfalz	7 625 534	11,1	14 560	76,8	206 951	3 843 994	1 130 576	2 575 928
Rheinland-Pfalz	68 886 323	100,0	18 950	100,0	2 349 378	36 383 577	9 029 235	22 308 131



Da die wirtschaftliche Entwicklung regional nicht gleichmäßig verläuft, ist die Ermittlung des Bruttoinlandsprodukts der kreisfreien Städte und Landkreise von besonderer Bedeutung. Es wird in zweijährlichen Abständen nach einer für alle Bundesländer einheitlichen Methode ermittelt.

Mangels geeigneter statistischer Unterlagen kann das Verfahren der Länderrechnung über Produktionswerte und Vorleistungen nicht auf die Kreisberechnung übertragen werden. Mit Hilfe eines umfangreichen Schlüsselverfahrens werden daher die größtenteils originär berechneten Landeswerte der Bruttowertschöpfung in tiefer wirtschaftlicher Gliederung so auf die kreisfreien Städte und Landkreise aufgeteilt, daß die Beträge der Bruttowertschöpfung von Kreis zu Kreis im gleichen Verhältnis zueinander stehen wie die Schlüsselgrößen. Die Korrelation der Schlüsselgrößen zur tatsächlichen Bruttowertschöpfung ist somit maßgebend für die Qualität der Ergebnisse.

Gewisse Abgrenzungsschwierigkeiten ergeben sich auch daraus, daß nicht alle erforderlichen Werte bei den Betrieben erhoben werden. So wird oft der Umsatz von Waren nicht dort gemeldet, wo sie produziert worden sind, sondern wo sich der Unternehmenssitz befindet. Falls sich Zweigbetriebe von Mehrbetriebsunternehmen in anderen Kreisen bzw. in anderen Bundesländern als der Unternehmenssitz befinden, ist im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Entstehungsort der Leistung entscheidend für die Zuordnung der Produktionswerte. In den betroffenen Wirtschaftsbereichen, namentlich im verarbeitenden Gewerbe und im Handel erfolgt daher eine Aufteilung der Unternehmenswerte auf die Zweigbetriebe.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder sind für 1977 und die folgenden Jahre revidiert worden. Ein erster Versuch zur Schlüsselung der vorliegenden Daten von Mehr-Länder-Unternehmen, die Einführung einer neuen Systematik im produzierenden Gewerbe und damit verbundene Berichtskreisänderungen haben dazu geführt, daß für die Jahre vor 1977 keine vergleichbaren, auf die neuesten Bundeswerte abgestimmten Landesergebnisse vorliegen. Um für Rheinland-Pfalz einen längerfristigen Vergleich zu gewährleisten, wurden die rheinland-pfälzischen Werte von 1960 bis 1976 mit den revidierten von 1977 bis 1980 verkettet.

Auf Kreisebene konnte eine Anpassung nicht erfolgen, so daß die jetzt vorliegenden Kreisergebnisse mit früheren nicht vergleichbar sind. Vertretbar erscheint die Gegenüberstellung der 78er Ergebnisse mit denen von 1970, als die Bruttowertschöpfung der Bereiche weitgehend originär aus der Arbeitsstätten-, Berufs- und Volkszählung ermittelt werden konnte. Die Kreisergebnisse von 1970 wurden auf den verketteten Landeswert abgestimmt. Einschränkungen in der Vergleichbarkeit sind in der unterschiedlichen Rechenmethode begründet.

#### Struktur der Kreise zunehmend von den Dienstleistungsbereichen bestimmt

Zur Kennzeichnung der Wirtschaftsstruktur ist eine Typisierung der Kreise erforderlich. Danach sind zwei Hauptstrukturen zu unterscheiden:

Wirtschaftsbereich	Stärkster Wirtschaftsbereich			Zweitstärkster Wirtschaftsbereich		
	40 – 50 %	50 – 60 %	über 60 %	unter 30 %	30 – 40 %	40 – 50 %
Produzierendes Gewerbe	P <sub>1</sub>	P <sub>2</sub>	P <sub>3</sub>	p <sub>1</sub>	p <sub>2</sub>	p <sub>3</sub>
Dienstleistungen	D <sub>1</sub>	D <sub>2</sub>	D <sub>3</sub>	d <sub>1</sub>	d <sub>2</sub>	d <sub>3</sub>

(P) Vom produzierenden Gewerbe bestimmte Kreise

(D) Von den Dienstleistungsbereichen (Handel, Verkehr, gewerbliche Dienstleistungen, Staat, private Haushalte) bestimmte Kreise.

Ein Kreis wird einem dieser Strukturtypen zugeordnet, wenn der Anteil der Bruttowertschöpfung eines dieser Bereiche mindestens 40% beträgt. Tragen beide Bereiche mit mehr als 40% zur Bruttowertschöpfung bei, ist für die Zuordnung der Wirtschaftsbereich mit dem stärksten Gewicht ausschlaggebend. Da der Anteil der Land- und Forstwirtschaft in allen Kreisen unter 30% liegt, kann dieser Bereich im Rahmen der Typisierung außer acht gelassen werden. Der zweitstärkste Wirtschaftsbereich wird durch einen entsprechenden Kleinbuchstaben gekennzeichnet. Die Höhe des jeweiligen Anteils wird durch die Ziffern 1, 2 und 3 angegeben.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft betrug in Rheinland-Pfalz im Jahre 1978 gemessen an der Bruttowertschöpfung 3,4%. Von allen Kreisen hatte der vom Wein- und Getreideanbau geprägte Landkreis Alzey-Worms mit 20,1% den mit Abstand höchsten Anteil zu verzeichnen. Weitere Kreise, in denen die Landwirtschaft einen wichtigen Wirtschaftszweig darstellt, sind im Westen des Landes Bitburg-Prüm (12,9%), Trier-Saarburg (11,1%) und Bernkastel-Wittlich (10,5%), im Süden Südliche Weinstraße (11,7%) und Bad Dürkheim (10,7%). In allen genannten Kreisen liegen große Weinanbaugebiete, abgesehen von Bitburg-Prüm, wo Milchvieh- und Futterbau-Marktfuchtbetriebe vorherrschen.

Der Einfluß der Land- und Forstwirtschaft auf die Höhe des Bruttoinlandsprodukts ist jedoch auch in diesen agrarisch orientierten Kreisen zurückgegangen. Das resultiert teilweise aus den im Rahmen der regionalen Wirtschaftspolitik durchgeführten Fördermaßnahmen in strukturschwachen Gebieten. Besonders deutlich wird der Fördereffekt im Kreis Bitburg-Prüm, wo seit 1970 aufgrund neu geschaffener Arbeitsplätze - insbesondere im verarbeitenden Gewerbe - der Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung zugunsten des produzierenden Gewerbes stark zurückgegangen ist.

Zum anderen ist beim zeitlichen Vergleich in den Bereichen die unterschiedliche Preisentwicklung zu berücksichtigen, die sich bei der Bewertung zu jeweiligen Preisen in den Veränderungsraten niederschlägt. In der Land- und Forstwirtschaft sind die Preise durchschnittlich weniger gestiegen als in anderen Wirtschaftsbereichen, was tendenziell ebenfalls zu einem geringeren Anteil führt.



Bestimmend für die Struktur der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist das produzierende Gewerbe, das im Jahre 1978 mit rund 52% zur Bruttowertschöpfung des Landes beigetragen hat. Fast die Hälfte aller Kreise gehört dem Strukturtyp (P) an. In sechs kreisfreien Städten und acht Landkreisen hat das produzierende Gewerbe mit mehr als 50% zur Bruttowertschöpfung beigetragen. Daran waren überwiegend das verarbeitende Gewerbe, insbesondere die chemische Industrie, der Straßenfahrzeugbau und die Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden beteiligt.

Mehr als drei Viertel der Bruttowertschöpfung hat das produzierende Gewerbe im Landkreis Germersheim (83%) und der Chemiestadt Ludwigshafen (77%) zum Ergebnis beigetragen. Dominierend ist das produzierende Gewerbe ferner in den Städten Frankenthal, Worms, Pirmasens, Speyer und Zweibrücken und in den Landkreisen Altenkirchen, Pirmasens, Mayen-Koblenz, Donnersbergkreis, Neuwied, Westerwald und Mainz-Bingen.

Im Vergleich zu 1970 ist der Anteil des produzierenden Gewerbes insgesamt leicht zurückgegangen. Schwach industrialisierte Kreise wie Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm und Cochem-Zell haben jedoch deutliche Anstiege in diesem Bereich zu verzeichnen, was im wesentlichen auf die Maßnahmen zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur zurückzuführen ist.

Die Dienstleistungsbereiche umfassen Handel, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Wohnungsvermietung, von Unternehmen und freien Berufen erbrachte Dienstleistungen, Staat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) sowie private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Von den 36 rheinland-pfälzischen Kreisen gehörten im Jahre 1978 insgesamt 19 dem Strukturtyp (D) an. Damit war in den meisten Kreisen der Dienstleistungsbereich bestimmend für die Wirtschaftsstruktur. Große Bedeutung hat dieser Bereich in der Garnisonsstadt Koblenz, wo er mit über 70% zur Bruttowertschöpfung beigetragen hat, und in den Städten Neustadt (73%) und Landau (63%). Einen Anteil von über 50% haben außerdem die Städte Kaiserslautern, Trier und Mainz und die Landkreise Ludwigshafen, Ahrweiler, Daun, Cochem-Zell, Rhein-Lahn-Kreis, Birkenfeld, Alzey-Worms und Rhein-Hunsrück-Kreis. In Germersheim war der Beitrag der Dienstleistungsbereiche zur Bruttowertschöpfung mit 15,3% am niedrigsten. Wie in den kreisfreien Städten Ludwigshafen, Frankenthal und Worms ist dies auf das dort vorherrschende produzierende Gewerbe zurückzuführen.

Der seit 1970 zunehmende Anteil der Dienstleistungsbereiche an der Leistungserstellung in den Kreisen resultiert einerseits aus überdurchschnittlichen Preissteigerungen, die bei der Bewertung zu Marktpreisen zum Tragen kommen, und andererseits aus dem wachsenden Anteil des Staates am Sozialprodukt.

### Region Mittelrhein-Westerwald mit 28% des Bruttoinlandsprodukts

Unter den fünf Regionen hat die flächenmäßig größte Region Mittelrhein-Westerwald mit Koblenz als

Oberzentrum den größten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt des Landes geleistet. 28% des Bruttoinlandsprodukts von Rheinland-Pfalz sind dort entstanden.

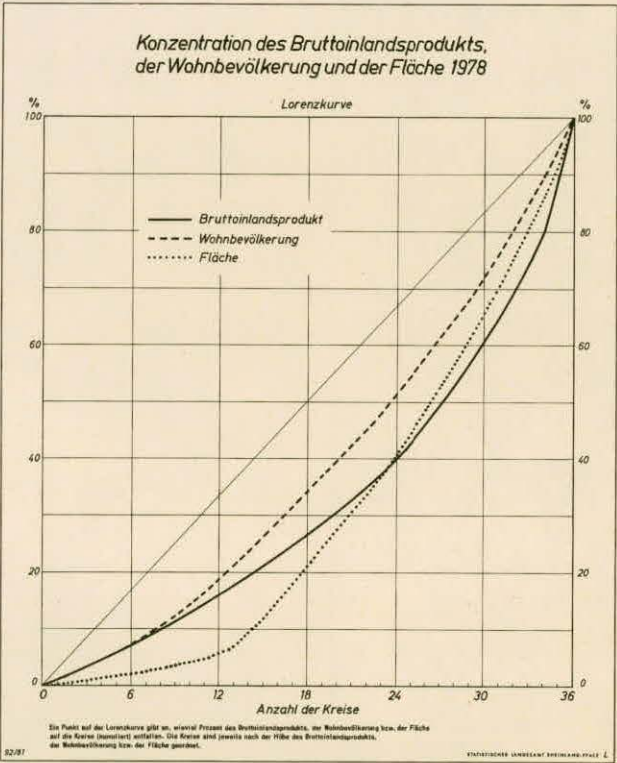
Es folgen die vom produzierenden Gewerbe geprägten Regionen Rheinpfalz (27%) und Rheinhessen-Nahe (23%). Auf die Regionen Trier, wo die Land- und Forstwirtschaft noch von größerer Bedeutung ist, und Westpfalz entfallen je 11% des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts.

### Ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts in den fünf Großstädten

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen belief sich in Rheinland-Pfalz im Jahre 1978 auf rund 69 Mrd. DM. Es hat sich damit seit 1970 fast verdoppelt. Knapp ein Drittel dieses Betrages wurde in den fünf Großstädten Ludwigshafen, Mainz, Koblenz, Trier und Kaiserslautern erarbeitet, wobei Ludwigshafen mit einem Anteil von mehr als 10% nur wenig unter dem Ergebnis des gesamten Regierungsbezirks Trier liegt.

Unter den Landkreisen hatte Germersheim mit 3,4 Mrd. DM das höchste Bruttoinlandsprodukt. Das entspricht einem Anteil von 5% am Landesergebnis. Mehr als 2,5 Mrd. DM wurden ferner in den Landkreisen Mayen-Koblenz, Neuwied, Westerwaldkreis, Mainz-Bingen und Bad Kreuznach erwirtschaftet. Am niedrigsten waren die Anteile der Städte Landau und Zweibrücken und der Landkreise Kusel und Daun. Das Bruttoinlandsprodukt dieser Kreise betrug jeweils weniger als 800 Mill. DM.

Wie stark die wirtschaftliche Leistung auf wenige Gebiete konzentriert ist, kann man daran erkennen, daß die Hälfte der 36 rheinland-pfälzischen Kreise nur mit einem Viertel zum Bruttoinlandsprodukt beigetragen hat. Der gleiche Anteil am rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt wurde von den drei Städten





Verwaltungsbezirk Region	Bruttoinlandsprodukt		Bruttowert-			
			Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe	
	1970	1978	1970	1978	1970	1978
	1 000 DM		Anteil			
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 969 132	3 754 223	0,5	0,2	31,4	29,3
Landkreise						
Ahrweiler	774 044	1 455 005	6,0	3,7	45,3	42,1
Altenkirchen (Ww.)	1 034 948	1 962 812	4,0	2,0	61,6	59,0
Bad Kreuznach	1 278 914	2 526 401	7,0	5,5	47,2	48,5
Birkenfeld	740 326	1 443 205	5,8	3,1	47,0	45,8
Cochem-Zell	502 288	936 523	14,4	9,4	34,2	37,8
Mayen-Koblenz	1 646 450	3 213 847	5,3	2,7	62,1	57,4
Neuwied	1 343 078	2 588 740	3,3	1,7	60,2	56,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	642 123	1 264 653	13,3	6,5	42,9	43,4
Rhein-Lahn-Kreis	867 934	1 725 467	7,0	3,5	45,5	44,8
Westerwaldkreis	1 342 532	2 583 251	3,7	2,1	60,1	54,2
RB Koblenz	12 141 769	23 454 127	5,2	3,0	49,7	47,4
Kreisfreie Stadt Trier	1 375 394	2 683 047	0,9	0,5	46,2	44,0
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	816 243	1 610 407	16,1	10,5	33,4	43,8
Bitburg-Prüm	578 988	1 211 196	23,3	12,9	35,9	44,2
Daun	416 300	794 522	14,3	7,5	43,0	39,4
Trier-Saarburg	709 297	1 208 275	18,2	11,1	42,5	40,8
RB Trier	3 896 222	7 507 447	12,1	7,1	40,9	43,0
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	653 573	1 004 265	1,3	0,6	74,5	63,0
Kaiserslautern	1 145 945	2 125 093	0,4	0,2	47,6	40,3
Landau i.d.Pfalz	433 241	728 473	2,2	2,9	40,6	33,7
Ludwigshafen a.Rhein	3 990 172	7 322 202	0,2	0,1	79,0	77,4
Mainz	3 384 904	6 846 867	0,5	0,2	48,4	46,9
Neustadt a.d.Weinstr.	516 081	950 527	4,2	3,5	36,0	23,1
Pirmasens	666 947	1 109 544	0,7	0,3	53,8	53,2
Speyer	593 345	1 231 203	0,6	0,2	55,0	53,8
Worms	860 719	1 647 778	2,2	1,4	62,3	60,0
Zweibrücken	480 177	792 717	1,7	0,8	59,1	53,7
Landkreise						
Alzey-Worms	518 206	957 742	24,3	20,1	31,6	29,8
Bad Dürkheim	774 049	1 390 917	12,7	10,7	45,2	42,5
Donnersbergkreis	454 927	868 139	13,0	7,1	55,7	56,5
Germersheim	1 438 702	3 396 249	3,5	1,4	81,0	83,2
Kaiserslautern	485 831	915 118	7,7	4,3	52,0	48,8
Kusel	359 973	708 049	11,3	5,6	45,5	45,1
Südliche Weinstraße	670 907	1 234 304	14,1	11,7	44,8	40,2
Ludwigshafen	491 143	1 039 164	9,8	3,8	42,0	41,9
Mainz-Bingen	1 409 045	2 549 523	9,5	7,5	54,6	55,8
Pirmasens	671 122	1 106 874	6,2	4,3	67,1	58,9
RB Rheinhessen-Pfalz	19 999 009	37 924 748	4,2	2,8	58,8	56,5
Kreisfreie Städte	16 069 630	30 195 939	0,8	0,5	55,7	52,2
Landkreise	19 967 370	38 690 383	9,1	5,6	52,3	51,7
<u>Region</u>						
Mittelrhein-Westerwald	10 122 529	19 484 521	4,9	2,6	50,2	47,4
Trier	3 896 222	7 507 447	12,1	7,1	40,9	43,0
Rheinhessen-Nahe	8 192 114	15 971 516	5,3	3,8	49,5	48,8
Rheinpfalz	9 561 213	18 297 304	3,6	2,5	66,3	64,2
Westpfalz	4 264 922	7 625 534	4,6	2,7	54,1	49,6
Rheinland-Pfalz	36 037 000	68 886 323	5,4	3,4	53,8	51,9

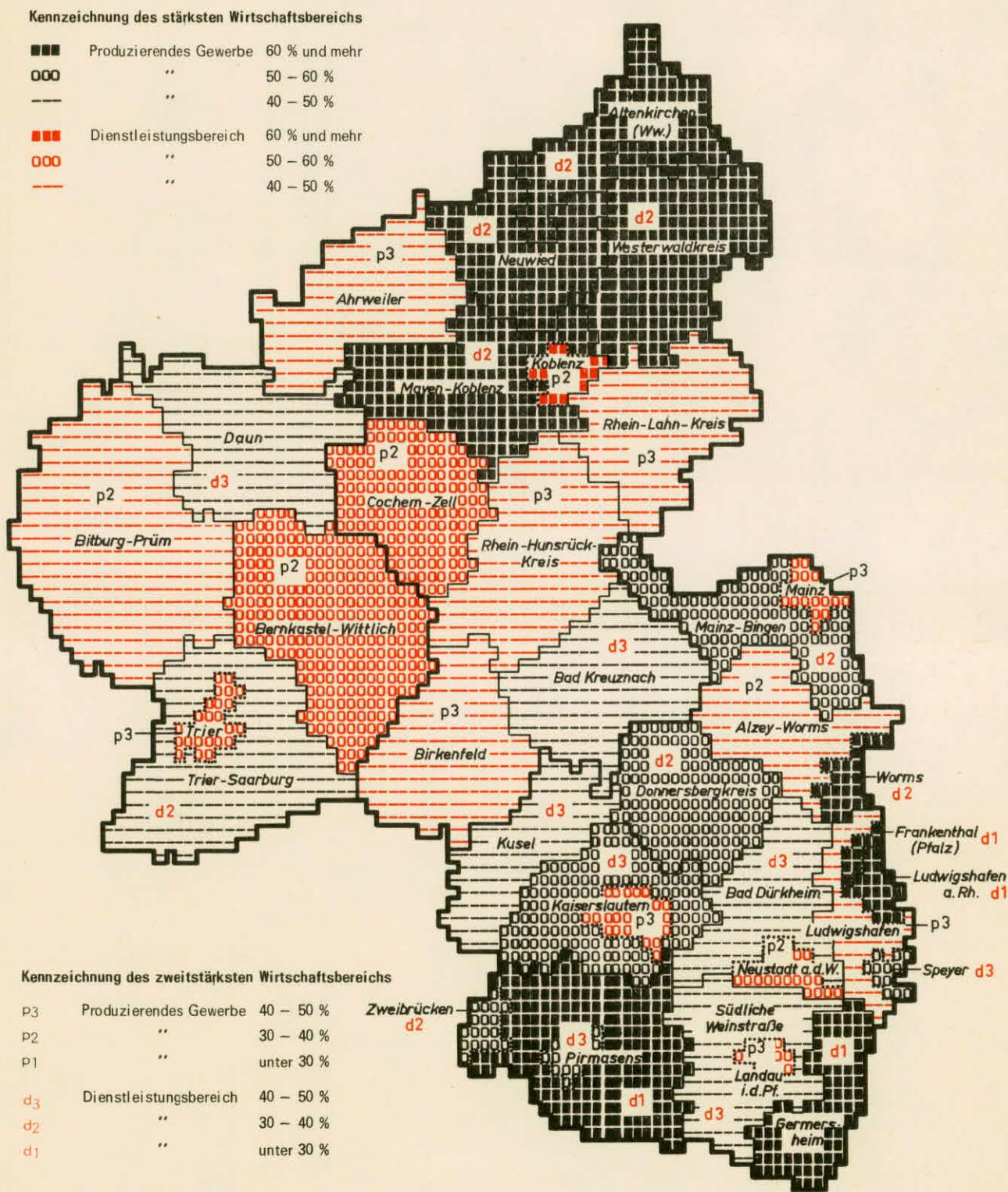
1) Vergleiche Ausführungen auf Seite 216.



schöpfung						Strukturtyp		Verwaltungsbezirk Region
Dienstleistungsbereiche								
zusammen		Handel und Verkehr		Dienstleistungen				
1970	1978	1970	1978	1970	1978	1970	1978	
in %						1)		
68,2	70,5	20,0	16,1	48,2	54,4	D <sub>3</sub> p <sub>2</sub>	D <sub>3</sub> p <sub>1</sub>	Kreisfreie Stadt Koblenz
48,7	54,2	12,4	14,1	36,3	40,1	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Landkreise
34,5	39,1	14,4	16,0	20,1	23,1	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	Ahrweiler
45,9	46,0	17,7	14,8	28,2	31,2	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	Altenkirchen (Ww.)
47,1	51,0	13,0	13,2	34,1	37,8	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Bad Kreuznach
51,4	52,9	16,4	14,5	35,0	38,4	D <sub>2</sub> p <sub>2</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>2</sub>	Birkenfeld
32,6	39,9	10,4	13,0	22,2	26,9	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	Cochem-Zell
36,5	42,3	12,6	12,4	23,9	29,9	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Mayen-Koblenz
43,8	50,1	13,3	15,0	30,5	35,1	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Neuwied
47,5	51,6	13,4	12,3	34,1	39,3	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Rhein-Hunsrück-Kreis
36,2	43,8	11,7	13,5	24,5	30,3	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Rhein-Lahn-Kreis
								Westerwaldkreis
45,0	49,6	14,3	14,1	30,7	35,5	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	RB Koblenz
52,8	55,5	22,9	19,5	29,9	36,0	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Kreisfreie Stadt Trier
50,4	45,7	25,0	15,6	25,4	30,1	D <sub>2</sub> p <sub>2</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	Landkreise
40,8	43,0	13,0	12,4	27,8	30,6	D <sub>1</sub> p <sub>2</sub>	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	Bernkastel-Wittlich
42,6	53,0	12,2	14,1	30,4	38,9	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>2</sub>	Bitburg-Prüm
39,4	48,1	13,9	14,3	25,5	33,8	P <sub>1</sub> d <sub>2</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	Daun
								Trier-Saarburg
47,0	49,9	19,1	16,1	27,9	33,8	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	RB Trier
24,2	36,4	7,7	9,0	16,5	27,4	P <sub>3</sub> d <sub>1</sub>	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	Kreisfreie Städte
52,1	59,5	21,1	20,8	31,0	38,7	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Frankenthal (Pfalz)
57,1	63,5	25,8	22,1	31,3	41,4	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>3</sub> p <sub>2</sub>	Kaiserslautern
20,8	22,6	7,3	7,4	13,5	15,2	P <sub>3</sub> d <sub>1</sub>	P <sub>3</sub> d <sub>1</sub>	Landau i.d.Pfalz
51,1	53,0	13,6	10,6	37,5	42,4	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Ludwigshafen a.Rhein
59,8	73,4	21,1	24,9	38,7	48,5	D <sub>2</sub> p <sub>2</sub>	D <sub>3</sub> p <sub>1</sub>	Mainz
45,5	46,5	22,5	17,5	23,0	29,0	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Neustadt a.d.Weinstr.
44,5	45,9	9,3	7,2	35,2	38,7	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Pirmasens
35,5	38,6	13,4	12,4	22,1	26,2	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	Speyer
39,3	45,6	9,3	10,4	30,0	35,2	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Worms
								Zweibrücken
44,1	50,1	17,0	17,5	27,1	32,6	D <sub>1</sub> p <sub>2</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>1</sub>	Landkreise
42,1	46,8	14,3	12,6	27,8	34,2	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	Alzey-Worms
31,3	36,4	9,3	8,8	22,0	27,6	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	Bad Dürkheim
15,6	15,3	3,8	3,3	11,8	12,0	P <sub>3</sub> d <sub>1</sub>	P <sub>3</sub> d <sub>1</sub>	Donnersbergkreis
40,3	47,0	12,9	9,9	27,4	37,1	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	Germersheim
43,2	49,3	13,8	12,6	29,4	36,7	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	Kaiserslautern
41,1	48,2	13,3	13,2	27,8	35,0	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	Kusel
48,3	54,3	16,7	22,1	31,6	32,2	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Südliche Weinstraße
35,9	36,8	16,6	13,5	19,3	23,3	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	Ludwigshafen
26,7	36,8	7,6	12,4	19,1	24,4	P <sub>3</sub> d <sub>1</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	Mainz-Bingen
								Pirmasens
37,0	40,7	12,5	11,5	24,5	29,2	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	RB Rheinhessen-Pfalz
43,5	47,4	14,5	12,9	29,0	34,5	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Kreisfreie Städte
38,6	42,7	13,2	12,9	25,4	29,8	P <sub>2</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Landkreise
								<u>Region</u>
44,8	50,0	14,0	14,1	30,8	35,9	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	D <sub>2</sub> p <sub>3</sub>	Mittelrhein-Westerwald
47,0	49,9	19,1	16,1	27,9	33,8	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	D <sub>1</sub> p <sub>3</sub>	Trier
45,2	47,4	14,9	12,5	30,3	34,9	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	Rheinhessen-Nahe
30,1	33,2	10,0	9,8	20,1	23,4	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	P <sub>3</sub> d <sub>2</sub>	Rheinpfalz
41,2	47,8	15,0	14,6	26,2	33,2	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>1</sub> d <sub>3</sub>	Westpfalz
40,8	44,7	13,8	12,9	27,0	31,8	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	P <sub>2</sub> d <sub>3</sub>	Rheinland-Pfalz



# Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche 1970

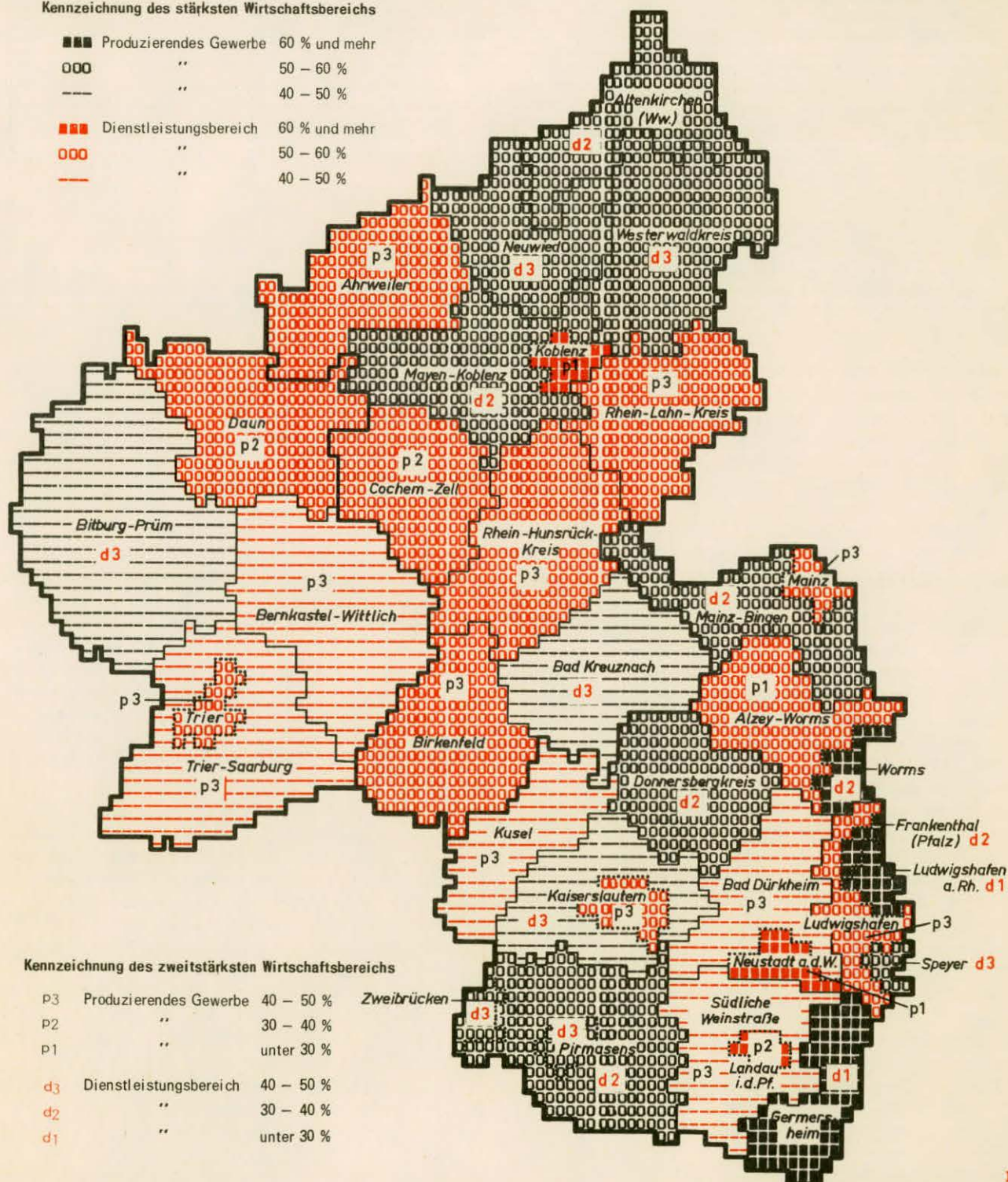




# Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche 1978

## Kennzeichnung des stärksten Wirtschaftsbereichs

■■■	Produzierendes Gewerbe	60 % und mehr
ooo	"	50 – 60 %
---	"	40 – 50 %
■■■	Dienstleistungsbereich	60 % und mehr
ooo	"	50 – 60 %
---	"	40 – 50 %





Arbeitsmarktregion	Insgesamt	Je Einwohner		
	Mill. DM	DM	Land = 100	Bund = 100
81 Siegen <sup>1)</sup>	9 552 <sup>2)</sup>	19 300	101,8	91,8
88 Bonn <sup>1)</sup>	10 906 <sup>2)</sup>	17 200	90,7	81,8
90 Daun	1 441	13 110	69,2	62,4
91 Koblenz	10 483 <sup>2)</sup>	21 740	114,7	103,4
92 Limburg-Westerwald-Lahn <sup>1)</sup>	4 951 <sup>2)</sup>	13 300	70,1	63,2
97 Wiesbaden-Mainz <sup>1)</sup>	19 659 <sup>2)</sup>	26 280	138,6	125,0
98 Bad Kreuznach	2 117	16 720	88,2	79,5
99 Idar-Oberstein	1 846	17 080	90,1	81,2
100 Cochem-Zell	2 254	14 180	74,8	67,5
101 Trier	5 502	16 840	88,8	80,1
102 Bitburg-Prüm	1 211	13 520	71,3	64,3
104 Kaiserslautern	4 649	13 640	72,0	64,9
105 Alzey-Worms	2 606 <sup>2)</sup>	15 390	81,2	73,2
125 Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg <sup>1)</sup>	37 462 <sup>2)</sup>	22 540	118,9	107,2
126 Landau i. d. Pfalz	1 930	14 900	78,6	70,9
127 Pirmasens	3 009 <sup>2)</sup>	16 170	85,3	76,9
128 Karlsruhe-Baden-Baden <sup>1)</sup>	23 990 <sup>2)</sup>	25 450	134,3	121,1
Rheinland-Pfalz	68 886	18 950	100,0	90,2
Bundesgebiet	1 289 282	21 020	110,9	100,0

1) Einschl. der grenzüberschreitenden Teile der Arbeitsmarktregionen. - 2) Davon entfallen auf die rheinland-pfälzischen Gebietsteile (in %) AMR 81 = 15,9, AMR 88 = 16,3, AMR 92 = 58,0, AMR 97 = 47,5, AMR 125 = 35,8, AMR 128 = 12,2.

Ludwigshafen, Mainz und Koblenz allein erreicht. Die Lorenzkurve, die die Abweichung einer Verteilung von der Gleichverteilung veranschaulicht, läßt erkennen, daß die wirtschaftliche Leistung räumlich weit stärker konzentriert ist als die Wohnbevölkerung. Das resultiert zum Teil auch daraus, daß in den hochindustrialisierten Städten neben deren Einwohnern in starkem Maße auch Einpendler aus umliegenden Kreisen an der Leistungserstellung beteiligt sind.

Unter den fünf Regionen wies im Jahre 1978 die vom produzierenden Gewerbe bestimmte Region Rheinland-Pfalz die höchste wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf, während in den Regionen Trier und Westpfalz der Landesdurchschnitt deutlich unterschritten wurde.

Um die Leistungsfähigkeit eines Gebietes relativieren zu können, wird das Bruttoinlandsprodukt der Kreise auf die Erwerbstätigen, die Wohnbevölkerung oder die Wirtschaftsbevölkerung bezogen. Da auf Kreisebene keine Angaben über Erwerbstätige zur Verfügung stehen und mangels aktueller Pendlerzahlen auch die Wirtschaftsbevölkerung nicht mehr ermittelt werden kann, muß ersatzweise das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wohnbevölkerung als Vergleichsmaßstab herangezogen werden. Die Aussagefähigkeit dieses Pro-Kopf-Wertes ist jedoch insofern eingeschränkt, als damit die meisten kreisfreien Städte - bedingt durch ihren hohen Pendlereinstrom aus dem Umland - überbewertet und die im Einzugsbereich liegenden Landkreise unterschätzt werden.

Dies erklärt auch die Tatsache, daß die Werte zwischen 8 510 DM und 44 950 DM weit um den Landesdurchschnitt von 18 950 DM streuen. Unter den kreisfreien Städten erreichten 1978 Ludwigshafen, Mainz und Koblenz die höchsten Pro-Kopf-Werte und unter den Landkreisen waren es Germersheim, Bad Kreuznach und Mayen-Koblenz.

#### Erstmals Ergebnisse für Arbeitsmarktregionen

Zentrales Instrument der regionalen Wirtschaftspolitik ist das Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur

(BGBl. I S. 1861). Nach diesem Gesetz sollen strukturschwache Regionen so gefördert werden, daß Disparitäten zwischen den Regionen abgebaut werden. Kleinste räumliche Einheiten zur Gebietsabgrenzung im Bundesgebiet sind die 179 Arbeitsmarktregionen, die gemeindefreie - auch über die Grenzen der Bundesländer hinweg - nach dem Kriterium des minimalen Pendlersaldos abgegrenzt sind.

Die Fördergebiete werden mit Hilfe von Arbeitsmarkt-, Einkommens- und Infrastrukturindikatoren festgelegt, zu denen auch das Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wohnbevölkerung gehört.

Das auf Einwohner bezogene Bruttoinlandsprodukt wurde erstmals für das Jahr 1978 nach länder einheitlicher Methode für Arbeitsmarktregionen berechnet. Es stellt für diese Gebietseinheiten einen besseren Leistungsindikator als für Kreise dar, da hier definitionsgemäß die Pendlerströme vernachlässigt werden können.

Unter den 17 Arbeitsmarktregionen, die ganz oder teilweise zu Rheinland-Pfalz gehören, besitzt Wiesbaden - Mainz mit einem Pro-Kopf-Betrag von 26 280 DM die höchste wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Sie befindet sich - gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wohnbevölkerung - zusammen mit Karlsruhe - Baden-Baden unter den zehn leistungsstärksten im gesamten Bundesgebiet. Auch die Pro-Kopf-Werte der Arbeitsmarktregion Koblenz, die ganz in Rheinland-Pfalz liegt, und der Arbeitsmarktregion Mannheim - Ludwigshafen - Heidelberg liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Das niedrigste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Rheinland-Pfalz errechnet sich für die Arbeitsmarktregion Daun mit 13 110 DM. Auch Limburg - Westerwald - Lahn, Bitburg-Prüm und Kaiserslautern unterschreiten deutlich den Bundesdurchschnitt.

#### Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten als besserer Leistungsmaßstab

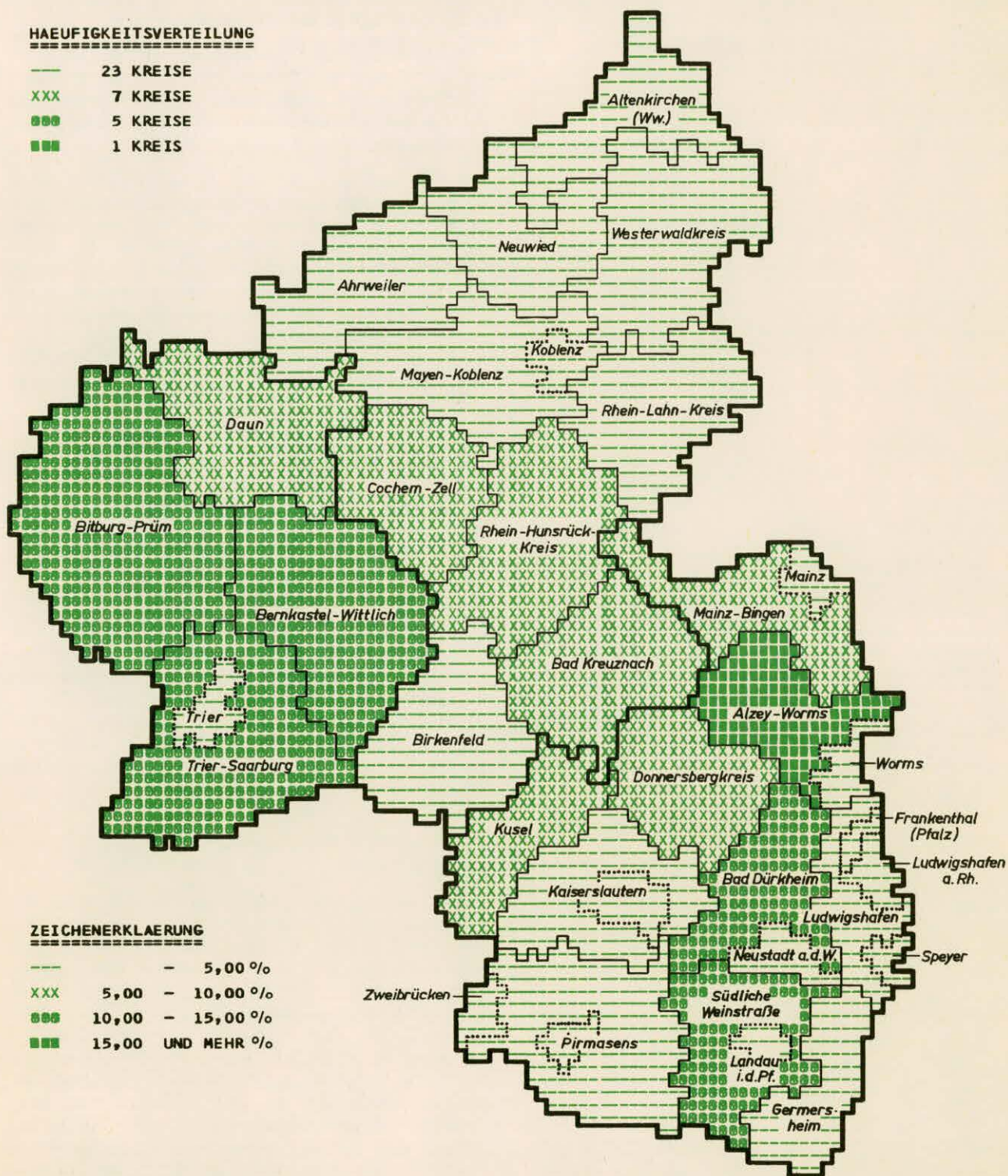
Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen stellt die bewertete Bruttoleistung eines Gebietes dar. Neben



# Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung 1978

## HÄUFIGKEITSVERTEILUNG

—	23 KREISE
XXX	7 KREISE
ooo	5 KREISE
■ ■ ■	1 KREIS





Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten  
der Verwaltungsbezirke und Regionen 1978

Verwaltungsbezirk Region	Insgesamt		Je Einwohner	
	1 000 DM	Anteil am BIP zu Markt- preisen in %	DM	Land = 100
Kreisfreie Stadt Koblenz	3 530 259	94,0	30 660	180,9
Landkreise				
Ahrweiler	1 329 769	91,4	12 150	71,7
Altenkirchen (Ww.)	1 794 427	91,4	14 780	87,2
Bad Kreuznach	2 281 116	90,3	15 610	92,1
Birkenfeld	1 317 350	91,3	14 860	87,7
Cochem-Zell	862 416	92,1	13 750	81,1
Mayen-Koblenz	2 893 274	90,0	15 270	90,1
Neuwied	2 344 166	90,6	15 280	90,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 166 651	92,3	13 010	76,8
Rhein-Lahn-Kreis	1 605 236	93,0	13 560	80,0
Westerwaldkreis	2 363 332	91,5	14 280	84,2
RB Koblenz	21 487 996	91,6	15 800	93,2
Kreisfreie Stadt Trier	2 341 053	87,3	24 090	142,1
Landkreise				
Bernkastel-Wittlich	1 471 047	91,3	13 730	81,0
Bitburg-Prüm	1 101 209	90,9	12 290	72,5
Daun	743 779	93,6	13 360	78,8
Trier-Saarburg	1 116 344	92,4	9 120	53,8
RB Trier	6 773 432	90,2	14 350	84,7
Kreisfreie Städte				
Frankenthal (Pfalz)	903 266	89,9	20 610	121,6
Kaiserslautern	1 992 799	93,8	19 970	117,9
Landau i.d.Pfalz	677 148	93,0	18 460	108,9
Ludwigshafen a.Rhein	6 507 148	88,9	39 940	235,7
Mainz	6 274 682	91,6	34 140	201,4
Neustadt a.d.Weinstr.	895 877	94,3	17 770	104,8
Pirmasens	995 652	89,7	19 350	114,2
Speyer	852 550	69,2	19 500	115,1
Worms	1 496 694	90,8	20 220	119,3
Zweibrücken	721 668	91,0	20 370	120,2
Landkreise				
Alzey-Worms	865 784	90,4	9 080	53,6
Bad Dürkheim	1 262 845	90,8	10 980	64,8
Donnersbergkreis	785 648	90,5	11 870	70,0
Germersheim	2 541 365	74,8	25 520	150,6
Kaiserslautern	840 456	91,8	8 760	51,7
Kusel	653 961	92,4	8 620	50,9
Südliche Weinstraße	1 126 835	91,3	11 770	69,4
Ludwigshafen	954 178	91,8	7 810	46,1
Mainz-Bingen	1 987 094	77,9	12 800	75,6
Pirmasens	997 502	90,1	10 050	59,3
RB Rheinhessen-Pfalz	33 333 152	87,9	18 490	109,1
Kreisfreie Städte	27 188 796	90,0	27 340	161,3
Landkreise	34 405 784	88,9	13 030	76,9
<u>Region</u>				
Mittelrhein-Westerwald	17 889 530	91,8	15 900	93,8
Trier	6 773 432	90,2	14 350	84,7
Rheinhessen-Pfalz	14 222 720	89,1	13 140	112,9
Rheinpfalz	15 721 212	85,9	20 420	120,5
Westpfalz	6 987 686	91,6	13 340	78,7
Rheinland-Pfalz	61 594 580	89,4	16 950	100,0

den Abschreibungen sind darin auch die indirekten Steuern enthalten, die der Staat oder Einrichtungen der EG bei Produzenten erheben. Die indirekten Steuern werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Produktionssteuern und Einfuhrabgaben unterteilt. Zu den Produktionssteuern im engeren Sinn gehören die Mehrwertsteuer (ohne Einfuhrumsatzsteuer), die Verbrauchsteuern (Mineralöl- und Tabaksteuer) und die Gewerbesteuer auf Ertrag und Kapital einschließlich der Lohnsummensteuer.

Die Einfuhrabgaben bestehen aus den an den Staat bei der Einfuhr von Gütern abzuführenden Abgaben wie Einfuhrumsatzsteuer, Zölle, Verbrauchsteuern und Währungsausgleichsbeträge von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Die Belastung mit indirekten Steuern, insbesondere Verbrauchsteuern, ist in einigen Wirtschaftsbereichen, so in der Mineralöl- und in der Tabakverarbeitung, sehr hoch und läßt somit auf eine in diesen Bereichen höhere Leistungsfähigkeit schließen als sie tatsächlich gegeben ist. Das bedeutet, daß Kreise, in denen diese Wirtschaftszweige überdurchschnittlich zum Bruttoinlandsprodukt beitragen, mit anderen Kreisen nur bedingt vergleichbar sind, wenn man als Leistungsmaßstab das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen heranzieht. Ebenso kann eine Erhöhung der indirekten Steuern zu einem größeren Bruttoinlandsprodukt führen, ohne daß sich das Produktionsvolumen ändert, so daß der zeitliche Vergleich gestört sein kann.

Das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten, das sich rechnerisch durch Abzug der indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) vom Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen ergibt, stellt somit einen besseren Maßstab für die wirtschaftliche Leistung eines Gebietes dar.

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ hat erstmals für das Jahr 1978 in einer Modellrechnung das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten auf Kreisebene ermittelt. Da bei der Berechnung die regional richtige Zuordnung der indirekten Steuern große Schwierigkeiten bereitet, sind die Ergebnisse als vorläufig zu betrachten.

#### Ein Zehntel des Bruttoinlandsprodukts sind indirekte Steuern

Das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten von Rheinland-Pfalz belief sich im Jahre 1978 auf 61,6 Mrd. DM. Der Anteil an indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) betrug somit 10%. Weit über diesem Durchschnitt lag der Anteil in der Stadt Speyer und im Landkreis Germersheim, wo die Mineralölverarbeitung von Rheinland-Pfalz konzentriert ist. Im Landkreis Mainz-Bingen, wo die Spirituosenindustrie stärker vertreten ist, hat der hohe Betrag an Branntweinsteuer dazu geführt, daß das zu Faktorkosten berechnete Bruttoinlandsprodukt nur einen Anteil von 78% an dem zu Marktpreisen berechneten hat. In der Stadt Trier lag dieser Anteil mit 87% wegen der von der dortigen Tabakindustrie entrichteten hohen Tabaksteuer ebenfalls relativ niedrig.

Diplom-Mathematikerin B. Lux



# Das vermögenssteuerpflichtige Vermögen und seine Besteuerung

In Verbindung mit der Hauptveranlagung zur Vermögensteuer nach § 15 des Vermögensteuergesetzes, die normalerweise in Abständen von drei Jahren stattfindet, ist nach dem Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 eine Vermögensteuerstatistik durchzuführen. Die Abgrenzung und Erfassung des Vermögens in der Statistik richtet sich nach den vermögenssteuerrechtlichen Bestimmungen, da als Erhebungsgrundlagen besondere Durchschriften der Vermögensteuerbescheide dienen, die aus Gründen der Geheimhaltung weder Namen noch Anschrift des Steuerpflichtigen enthalten, sondern nur durch die Steuernummer gekennzeichnet sind. Eine vollständige Erfassung des Vermögens ist wegen der hohen Freibeträge, die ab 1974 auf 70 000 DM je veranlagte Person erhöht worden sind, nicht gewährleistet. So kann eine Familie mit zwei Kindern ein Gesamtvermögen von 280 000 DM besitzen, ohne daß sie vermögenssteuerpflichtig ist und damit in der Statistik nachgewiesen wird. Die Vermögensteuerstatistik kann daher nur den oberen Abschnitt der Vermögensschichtung darstellen.

Die Vermögensgüter werden bei der Vermögensteuerfestsetzung auf Grund des Bewertungsgesetzes mit unterschiedlichen Wertansätzen berücksichtigt. Da sich das der Bewertung zugrunde gelegte Preisniveau auf verschiedene Zeitpunkte bezieht, ist die Vergleichbarkeit der statistischen Angaben eingeschränkt. Während die auf den jeweiligen Stichtag der Hauptveranlagung festgestellten Werte für das Betriebsvermögen - jedoch ohne die Betriebsgrundstücke - und das sonstige Vermögen maßgebend sind, beruhen die Werte für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen und das Grundvermögen seit 1974 auf den Wertverhältnissen zum 1. Januar 1964. Der seitherigen Wertentwicklung wird durch den Ansatz von 140% des Einheitswertes bei Grundstücken sowie nicht land- und forstwirtschaftlich genutzten Betriebsgrundstücken nur bedingt Rechnung getragen. Die daraus resultierende Unterbewertung des Grundbesitzes vermittelt insofern ein falsches Bild von der Vermögensverteilung.

## Gesamtvermögen der privaten Haushalte seit 1960 um 258% gestiegen

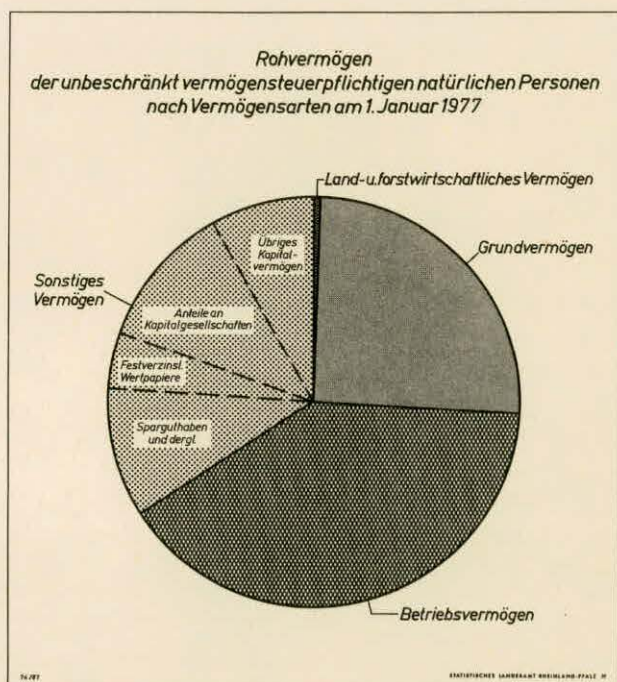
Im Jahre 1977 wurden in Rheinland-Pfalz 23 970 natürliche Personen und 6 386 nichtnatürliche Personen unbeschränkt zur Vermögensteuer veranlagt mit einer Steuerschuld von 70 bzw. 109 Mill. DM. Im folgenden werden nur die unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen natürlichen Personen betrachtet, weil hier nur die private Vermögensschichtung analysiert werden soll. Der Anteil des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens am Rohvermögen ist seit jeher durch die niedrigen Einheitswerte extrem gering. Es machte 1977 nur noch 0,5% aus, während es 1960 noch 2,9% betragen hatte. Auch das Grundvermögen

stellte bis 1972 nur einen geringen Anteil am Rohvermögen, weil die Einheitswerte noch auf den Wertverhältnissen zum 1. Januar 1935 beruhten. Die Bedeutung des Grundbesitzes ist durch die neuen Einheitswerte, die ab 1974 angewendet werden, gestiegen. Das Grundvermögen hält seither einen Anteil von etwa 25% am Rohvermögen. Aufgrund der zeitnahen Bewertung hatten dagegen das Betriebsvermögen und das sonstige Vermögen, hierzu zählen Sparguthaben, Wertpapiere, Ansprüche aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen, mit 40 bzw. 34% ein stärkeres Gewicht. Insbesondere bei dem sonstigen Vermögen muß jedoch beachtet werden, daß in der Statistik die vielen kleinen Vermögensbestände, die unterhalb der Freibeträge liegen, nicht enthalten sind.

Im Jahre 1977 verfügte jeder Vermögensteuerpflichtige im Durchschnitt über ein Vermögen von 563 764 DM. Dieser Wert erhöhte sich gegenüber 1960 um 258%. Die hohe Steigerungsrate ist nicht allein auf Vermögenszugänge zurückzuführen, sondern wesentlich auf die Neubewertung des Grundvermögens im Jahre 1964. Die Zahlen spiegeln deshalb nicht den realen Wertzuwachs des Vermögens wider. Auch inflationsbedingte Wertsteigerungen insbesondere bei den Vermögensgütern mit zeitnaher Bewertung wirkten sich aus.

## Ableitung des steuerpflichtigen Vermögens

Vom Rohvermögen, welches sich durch die Addition des land- und forstwirtschaftlichen, des Grund-, Betriebs- und sonstigen Vermögens ergibt, sind zur Ermittlung des steuerpflichtigen Vermögens die Schul-





den und Freibeträge abzusetzen. Durch die Vermögensteuerstatistik wurde im Jahre 1977 ein Rohvermögen von 15,7 Mrd. DM registriert, welches mit Schulden in Höhe von 2,2 Mrd. DM belastet war. Bemerkenswert ist, daß die privaten Schulden und sonstigen Abzüge, die zur Ermittlung des Gesamtvermögens vom Rohvermögen abgezogen werden können, seit 1960 zwar absolut gestiegen sind (+ 277%), aber über die Jahre hinweg einen nahezu konstanten Anteil von durchschnittlich 14% am Rohvermögen gehalten haben. Im Durchschnitt konnte im Jahre 1977 ein Vermögensteuerepflichtiger 92 382 DM Schulden von seinem Rohvermögen in Höhe von 656 148 DM absetzen. Durch die Anhebung der Freibeträge im Jahre 1973 hat sich deren Bedeutung für den einzelnen Steuerepflichtigen wesentlich erhöht. Seither kann vom Gesamtvermögen mehr als ein Viertel als Freibetrag berücksichtigt werden. Nach Abzug der Freibeträge in Höhe von 3 461 Mill. DM verblieb im Jahre 1977 ein steuerpflichtiges Vermögen von 10 Mrd. DM, welches 70 Mill. DM Vermögensteuer erbrachte.

### Jeder dritte Vermögensteuerepflichtige hatte ein Vermögen zwischen 250 000 und 500 000 DM

Im Jahre 1960 waren die Vermögensgruppen unter 100 000 DM am stärksten besetzt. Die 14 078 (69,5%) Steuerepflichtigen vereinigten allerdings nur 23,5% des

Gesamtvermögens auf sich. Einen um 10 Prozentpunkte größeren Anteil am Gesamtvermögen hatten die 329 (1,6%) Millionäre. Der Anteil der Vermögensteuerepflichtigen mit einem Gesamtvermögen von weniger als 100 000 DM sank nicht zuletzt wegen der Anhebung der Freibeträge auf 4,9% im Jahre 1977. Nachdem sich in den 60er Jahren der Anteil der Steuerepflichtigen, die über ein Vermögen zwischen 100 000 und 250 000 DM verfügen konnten, von 20,9% im Jahre 1960 auf 37% im Jahre 1969 erhöht hatte, blieb er seitdem auf diesem Niveau. Gemessen am Anteil des Gesamtvermögens verringerte sich die Bedeutung dieser Gruppe allerdings, während darüber zum Teil kräftige Zuwächse zu verzeichnen waren. 1977 besaßen 34,2% (1960: 5,6%) der Steuerepflichtigen Vermögensgüter im Gesamtwert von 250 000 bis 500 000 DM. Fast die Hälfte des gesamten Vermögens befand sich 1977 in der Hand von 1 997 Millionären, von denen 1 033 überwiegend Betriebsvermögen und 719 überwiegend sonstiges Vermögen besaßen.

### Betriebsvermögen macht 45,9% des Gesamtvermögens aus

Von den 23 970 Vermögensteuerepflichtigen hatten 30,9% überwiegend Betriebsvermögen, 32% überwiegend Grundvermögen und 36,9% überwiegend sonstiges Vermögen. Das land- und forstwirtschaftliche Vermögen war wegen der geringen Einheitswerte unbedeutend. Im Vergleich zu 1974 lassen sich in der Vermögenszusammensetzung keine gravierenden Verän-

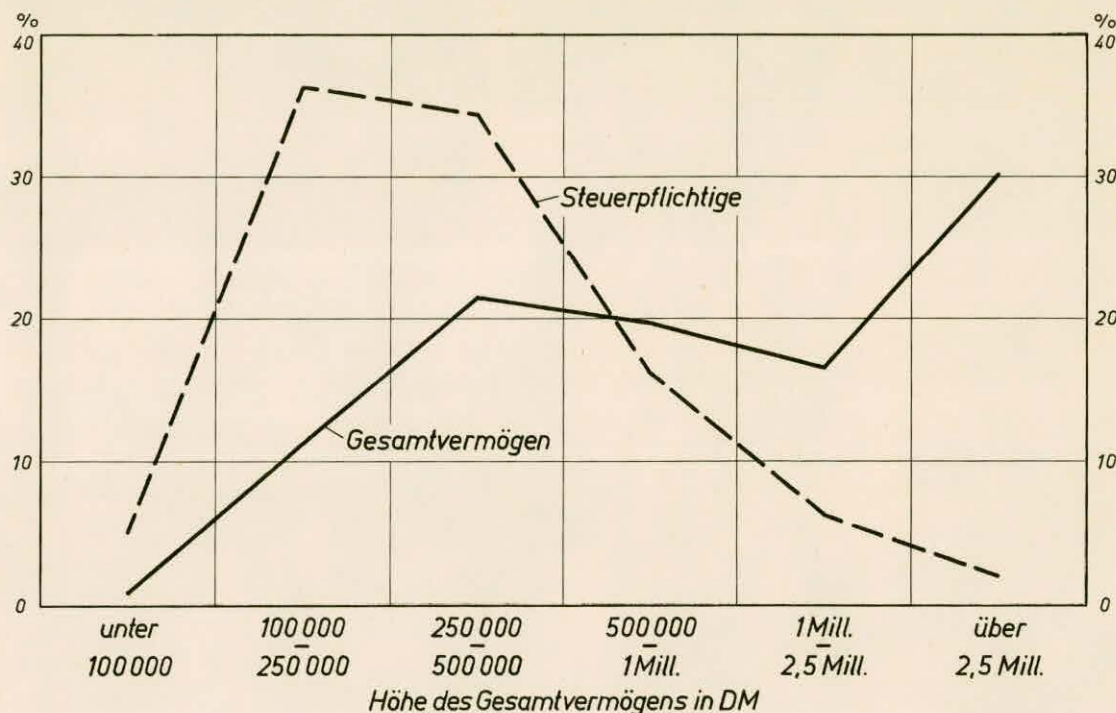
Unbeschränkt vermögensteuerepflichtige nichtnatürliche Personen<sup>1)</sup> und deren Gesamtvermögen nach Vermögensgruppen am 1. Januar 1963 – 1977

Höhe des Gesamtvermögens	1963	1966	1969	1972	1974	1977
Steuerepflichtige						
unter 30 000 DM	678	790	871	1 098	1 939	2 685
30 000 – 50 000 "	281	370	426	452	564	782
50 000 – 100 000 "	357	421	433	541	587	775
100 000 – 250 000 "	342	449	453	483	650	731
250 000 – 500 000 "	197	256	246	284	364	400
500 000 – 1 000 000 "	125	166	211	175	293	346
1 000 000 – 2 500 000 "	101	138	167	187	215	276
2 500 000 – 5 000 000 "	66	73	97	94	119	147
5 000 000 – 10 000 000 "	21	46	65	68	87	96
10 000 000 – 20 000 000 "	23	17	35	36	51	75
20 000 000 – 50 000 000 "	6	13	13	18	37	50
50 000 000 und mehr "	3	3	7	9	10	23
I n s g e s a m t	2 200	2 742	3 024	3 445	4 916	6 386
Gesamtvermögen/Inlandsvermögen (Mill. DM)						
unter 30 000 DM	13	18	18	23	38	54
30 000 – 50 000 "	11	14	16	17	22	30
50 000 – 100 000 "	25	29	30	38	41	54
100 000 – 250 000 "	56	71	70	77	103	114
250 000 – 500 000 "	69	93	87	101	129	139
500 000 – 1 000 000 "	87	116	146	126	208	247
1 000 000 – 2 500 000 "	151	218	262	288	338	427
2 500 000 – 5 000 000 "	244	269	338	341	426	517
5 000 000 – 10 000 000 "	139	332	433	478	637	693
10 000 000 – 20 000 000 "	343	262	478	496	736	1 027
20 000 000 – 50 000 000 "	197	420	431	553	1 131	1 629
50 000 000 und mehr "	1 337	1 968	2 521	2 594	3 324	6 106
I n s g e s a m t	2 672	3 809	4 830	5 132	7 135	11 037

1) 1963 – 1972 ohne die gemäß § 6 Abs. 1 und 1 a VStG a.F. der Mindestbesteuerung unterworfenen Kapitalgesellschaften.



## Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen nach Vermögensgruppen am 1. Januar 1977



75/81

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

derungen feststellen. Ein längerfristiger Vergleich wird vor allem durch die Vermögensteuerreform von 1973 beeinträchtigt. Die Erhöhung der Freibeträge führte unter anderem dazu, daß sich die Zahl der Steuerpflichtigen mit überwiegend land- und forstwirtschaftlichem Vermögen von 1972 auf 1974 um 276 auf 53 verringerte. Im Gegensatz dazu erhöhte sich wegen der neuen Einheitswerte die Zahl derer mit überwiegender Grundvermögen um 4 654 auf 6 590 und 1977 weiter auf 7 679. Das Gesamtvermögen der vermögenssteuerpflichtigen Grundstückseigentümer, welches 1972 knapp 164 Mill. DM betrug und zur Hälfte auf die Vermögensgruppen bis unter 100 000 DM entfiel, wurde durch die Änderung der Bewertungsvorschriften auf 2 175 Mill. DM im Jahre 1974 angehoben. Bis 1977 stieg es um weitere 22,7% auf 2 669 Mill. DM.

Das Betriebsvermögen spielt bei der Vermögensteuer eine relativ große Rolle. Es hatte 1977 an dem Gesamtvermögen aller Steuerpflichtigen einen Anteil von 45,9% und stellte damit das Hauptobjekt der Vermögensteuer dar. Fast ein Drittel des Betriebsvermögens wurde von den 1,4% Steuerpflichtigen mit einem Vermögen von mehr als 5 Mill. DM gehalten, während die mit 35,2% am stärksten besetzte Vermögensgruppe zwischen 250 000 und 500 000 DM nur 15,1% des Betriebsvermögens auf sich vereinigte. Die größte Gruppe der Steuerpflichtigen mit überwiegender sonstigen Vermögen, welches sich unter anderem aus Sparguthaben, Wertpapieren, Ansprüchen aus Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungen zusammen-

setzen kann, befand sich 1977 ebenfalls in dieser Größenklasse. Die Konzentration auf die darunter liegenden Vermögensgruppen war hier allerdings wesentlich stärker als bei den Steuerpflichtigen mit überwiegender Betriebsvermögen, die häufiger in den oberen Vermögensgruppen vertreten waren.

### Jedes dritte vermögenssteuerpflichtige Ehepaar verfügte über mehr als 500 000 DM Gesamtvermögen

Die Schichtung des Vermögens nach der Haushaltsgröße ist wegen des Prinzips der Zusammenveranlagung der Ehegatten mit den im Haushalt lebenden minderjährigen Kindern insofern unvollständig, als die kleinen und mittleren Vermögenswerte wegen der hohen Freibeträge nicht erfaßt werden. Hierdurch ist es auch zu erklären, daß 1977 mehr als die Hälfte der Alleinstehenden ein Vermögen von weniger als 200 000 DM besaßen, während nur 11% der Ehepaare in dieser Gruppe registriert wurden. Jedes dritte vermögenssteuerpflichtige Ehepaar verfügte über ein Gesamtvermögen von mehr als 500 000 DM. Andererseits war das durchschnittliche Vermögen der Alleinstehenden ohne Kinder mit 368 224 DM deutlich höher als das Vermögen der Ehepaare ohne Kinder, die pro Kopf im Durchschnitt 283 199 DM besaßen.

### Gewerbetreibende hatten das höchste Durchschnittsvermögen

Von den insgesamt 23 970 in der Vermögensteuerstatistik erfaßten natürlichen Personen war im Jahre



Höhe des Gesamtvermögens	Steuerpflichtige				Rohvermögen		
	insgesamt		Steuerbelastete		insgesamt	überwiegende Vermögensart	
	Anzahl	%	Anzahl	% der Steuerpflichtigen insgesamt	1 000 DM	% des Rohvermögens	
Steuerpflichtige mit überwiegendem land-							
unter 100 000 DM	12	25,5	8	66,7	1 127	654	58,0
100 000 - 150 000 "	13	27,7	10	76,9	1 935	1 277	66,0
150 000 - 250 000 "	16	34,0	13	81,3	4 714	2 686	57,0
250 000 - 500 000 "	6	12,8	6	100,0	2 191	1 089	49,7
500 000 - 1 000 000 "	-	-	-	-	-	-	-
1 000 000 - 2 500 000 "	-	-	-	-	-	-	-
2 500 000 - 5 000 000 "	-	-	-	-	-	-	-
5 000 000 und mehr "	-	-	-	-	-	-	-
<b>insgesamt</b>	<b>47</b>	<b>100,0</b>	<b>37</b>	<b>78,7</b>	<b>9 967</b>	<b>5 706</b>	<b>57,2</b>
Steuerpflichtige mit über-							
unter 100 000 DM	453	5,9	356	78,6	50 877	40 361	79,3
100 000 - 150 000 "	987	12,8	894	90,6	149 075	115 702	77,6
150 000 - 250 000 "	2 217	28,9	2 022	91,2	534 254	402 880	75,4
250 000 - 500 000 "	2 792	36,4	2 787	99,8	1 258 434	910 278	72,3
500 000 - 1 000 000 "	985	12,8	985	100,0	836 485	590 511	70,6
1 000 000 - 2 500 000 "	221	2,9	221	100,0	400 742	271 459	67,7
2 500 000 - 5 000 000 "	20	0,3	20	100,0	112 191	70 934	63,2
5 000 000 und mehr "	4	0,0	4	100,0	63 149	46 165	73,1
<b>insgesamt</b>	<b>7 679</b>	<b>100,0</b>	<b>7 289</b>	<b>94,9</b>	<b>3 405 207</b>	<b>2 448 290</b>	<b>71,9</b>
Steuerpflichtige mit über-							
unter 100 000 DM	232	3,1	178	76,7	22 362	17 851	79,8
100 000 - 150 000 "	484	6,5	417	86,2	71 264	54 032	75,8
150 000 - 250 000 "	1 456	19,7	1 362	93,5	334 508	241 238	72,1
250 000 - 500 000 "	2 609	35,2	2 604	99,8	1 092 606	770 812	70,5
500 000 - 1 000 000 "	1 590	21,5	1 590	100,0	1 272 438	914 853	71,9
1 000 000 - 2 500 000 "	736	10,0	736	100,0	1 274 344	925 924	72,7
2 500 000 - 5 000 000 "	193	2,6	193	100,0	764 791	576 469	75,4
5 000 000 und mehr "	104	1,4	104	100,0	2 262 887	1 900 833	84,0
<b>insgesamt</b>	<b>7 404</b>	<b>100,0</b>	<b>7 184</b>	<b>97,0</b>	<b>7 095 200</b>	<b>5 402 012</b>	<b>76,1</b>
Steuerpflichtige mit über-							
unter 100 000 DM	487	5,5	355	72,9	46 717	38 527	82,5
100 000 - 150 000 "	1 177	13,3	1 087	92,4	156 443	126 987	81,2
150 000 - 250 000 "	2 326	26,3	2 162	92,9	496 740	373 690	75,2
250 000 - 500 000 "	2 801	31,7	2 799	99,9	1 087 472	784 550	72,1
500 000 - 1 000 000 "	1 330	15,0	1 330	100,0	1 021 754	731 305	71,6
1 000 000 - 2 500 000 "	553	6,3	553	100,0	909 823	682 478	75,0
2 500 000 - 5 000 000 "	85	1,0	85	100,0	334 049	259 358	77,6
5 000 000 und mehr "	81	0,9	81	100,0	1 164 487	933 096	80,1
<b>insgesamt</b>	<b>8 840</b>	<b>100,0</b>	<b>8 452</b>	<b>95,6</b>	<b>5 217 485</b>	<b>3 929 991</b>	<b>75,3</b>

1) Ohne überschuldete Betriebe.

1977 jeder Dritte nicht erwerbstätig. Dieser Personenkreis hatte einen Anteil von knapp 20% am Gesamtvermögen. Im Durchschnitt konnte jeder Nichterwerbstätige über ein Vermögen von 331 490 DM verfügen, während die Erwerbspersonen mit 680 732 DM mehr als das Doppelte in Besitz hatten. Unter den Selbstständigen hatten die Gewerbetreibenden mit 746 774 DM das höchste Gesamtvermögen. Ihnen folgten die Angehörigen der freien Berufe und die sonstigen Selbstständigen (526 791 DM) sowie die Land- und Forstwirte (466 135 DM) in deutlichem Abstand. Mehr als zwei Drittel der Selbstständigen hatten ein Gesamtvermögen zwischen 200 000 und 1 Mill. DM,

während 56 von 100 Nichtselbstständigen in diese Vermögensgruppe fielen.

#### Über die Hälfte des Vermögens entfiel auf Rheinhessen-Pfalz

Bei der regionalen Zuordnung der Vermögenswerte ist nicht die Belegenheit der Vermögensgüter entscheidend, sondern der Wohnsitz des Steuerpflichtigen, so daß unmittelbare Rückschlüsse auf das wirtschaftliche Leistungspotential der jeweiligen Region nur bedingt möglich sind.

Auf den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz entfiel 1977 mehr als die Hälfte des Gesamtvermögens.



nach der überwiegenden Vermögensart und Vermögensgruppen am 1. Januar 1977

Schulden und sonstige Abzüge		Gesamtvermögen		Freibeträge		Steuer- pflichtiges Vermögen	Höhe des Gesamtvermögens
1 000 DM	% des Roh- vermögens	1 000 DM	%	1 000 DM	% des Gesamt- vermögens	1 000 DM	
und forstwirtschaftlichem Vermögen							
107	9,5	1 019	13,3	940	92,2	73	unter 100 000 DM
292	15,1	1 645	21,4	1 255	76,3	384	100 000 - 150 000 "
1 676	35,6	3 038	39,6	2 011	66,2	1 023	150 000 - 250 000 "
213	9,7	1 976	25,7	1 066	53,9	908	250 000 - 500 000 "
-	-	-	-	-	-	-	500 000 - 1 000 000 "
-	-	-	-	-	-	-	1 000 000 - 2 500 000 "
-	-	-	-	-	-	-	2 500 000 - 5 000 000 "
-	-	-	-	-	-	-	5 000 000 und mehr "
2 288	23,0	7 678	100,0	5 272	68,7	2 388	I n s g e s a m t
wiegendem Grundvermögen							
11 558	22,7	39 316	1,5	34 326	87,3	4 761	unter 100 000 DM
24 166	16,2	124 908	4,7	88 011	70,5	36 416	100 000 - 150 000 "
96 025	18,0	438 221	16,4	278 853	63,6	158 246	150 000 - 250 000 "
278 761	22,2	979 651	36,7	470 229	48,0	508 038	250 000 - 500 000 "
174 759	20,9	661 719	24,8	186 970	28,3	474 242	500 000 - 1 000 000 "
89 836	22,4	310 902	11,6	44 100	14,2	266 694	1 000 000 - 2 500 000 "
43 220	38,5	68 969	2,6	4 200	6,1	64 762	2 500 000 - 5 000 000 "
18 162	28,8	44 985	1,7	1 120	2,5	43 864	5 000 000 und mehr "
736 487	21,6	2 668 671	100,0	1 107 809	41,5	1 557 023	I n s g e s a m t
wiegendem Betriebsvermögen <sup>1)</sup>							
2 348	10,5	20 016	0,3	17 528	87,6	2 376	unter 100 000 DM
9 601	13,5	61 665	1,0	44 185	71,7	17 254	100 000 - 150 000 "
41 347	12,4	293 170	4,7	186 091	63,5	106 359	150 000 - 250 000 "
158 067	14,5	934 541	15,1	467 326	50,0	465 895	250 000 - 500 000 "
176 165	13,8	1 096 276	17,7	316 750	28,9	778 757	500 000 - 1 000 000 "
159 619	12,5	1 114 723	18,0	149 870	13,4	964 493	1 000 000 - 2 500 000 "
110 479	14,4	654 309	10,5	41 860	6,4	612 360	2 500 000 - 5 000 000 "
233 336	10,3	2 029 552	32,7	21 210	1,0	2 008 288	5 000 000 und mehr "
890 962	12,6	6 204 252	100,0	1 244 820	20,1	4 955 782	I n s g e s a m t
wiegendem sonstigem Vermögen							
4 305	9,2	42 411	0,9	37 519	88,5	4 661	unter 100 000 DM
9 129	5,8	147 316	3,2	101 034	68,6	45 676	100 000 - 150 000 "
37 887	7,6	458 849	9,9	253 743	55,3	203 930	150 000 - 250 000 "
97 635	9,0	989 844	21,4	385 926	39,0	602 531	250 000 - 500 000 "
114 582	11,2	907 163	19,6	205 730	22,7	700 764	500 000 - 1 000 000 "
96 549	10,6	813 275	17,5	90 580	11,1	722 414	1 000 000 - 2 500 000 "
32 519	9,7	301 527	6,5	13 930	4,6	287 553	2 500 000 - 5 000 000 "
192 047	16,5	972 442	21,0	14 280	1,5	958 119	5 000 000 und mehr "
584 653	11,2	4 632 827	100,0	1 102 742	23,8	3 525 648	I n s g e s a m t

Hier war auch mit 49% der Anteil der Vermögensgüter mit einem Wert von 1 Mill. DM und mehr überdurchschnittlich hoch. Er lag in den Regierungsbezirken Koblenz (44,5%) und Trier (42,5%) deutlich niedriger. Der hohe Anteil der Millionenvermögen in Rheinhessen-Pfalz schlug sich auch in dem über dem Landesniveau liegenden Gesamtvermögen je Steuerpflichtigen nieder. Allgemein war das Rohvermögen je Fall in den kreisfreien Städten geringer als in den Landkreisen. Lediglich das Grundvermögen war in den kreisfreien Städten höher. Dies ist in erster Linie auf die unterschiedlichen Wertverhältnisse des Grundbesitzes in Ballungszentren und ländlichen Gebieten zurückzuführen, denen allerdings durch den Ansatz

von historischen Einheitswerten nur bedingt Rechnung getragen wird.

Im Jahre 1977 waren von 10 000 rheinland-pfälzischen Bürgern 66 vermögenssteuerpflichtig. Daß der Höchststand des Jahres 1972, in dem 74 Vermögenssteuerpflichtige je 10 000 Einwohner registriert wurden, nicht erreicht wurde, ist darauf zurückzuführen, daß durch die Vermögenssteuerreform 1973 der Kreis der Steuerpflichtigen stark eingegrenzt wurde. Seit jeher wohnten in den Städten Landau, Neustadt und Pirmasens die meisten Vermögenssteuerpflichtigen bezogen auf 10 000 Einwohner, während im Landkreis Trier-Saarburg die wenigsten Vermögenssteuerpflichti-



Unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche Personen und deren Gesamtvermögen nach der Beteiligung  
der Vermögensteuerpflichtigen am Erwerbsleben und ihrer Stellung im Beruf  
sowie Vermögensgruppen am 1. Januar 1977

Beteiligung am Erwerbsleben Stellung im Beruf	Steuer- pflichtige insgesamt	Mit einem Gesamtvermögen in Höhe von ... DM					
		unter 100 000	100 000 – 200 000	200 000 – 300 000	300 000 – 500 000	500 000 – 1 000 000	1 000 000 und mehr
	Anzahl bzw. 1 000 DM	%					
Steuerpflichtige							
<u>Erwerbspersonen</u>	15 942	3,6	18,4	20,7	27,0	19,6	10,7
Selbständige	13 810	2,8	16,8	20,8	27,7	20,6	11,3
Land- und Forstwirte	497	4,4	25,4	24,3	27,0	12,9	6,0
Gewerbetreibende	11 215	2,9	17,1	20,3	26,6	20,8	12,3
Freie Berufe und sonstige Selbständige	2 098	2,3	13,3	22,7	33,9	20,8	7,0
Arbeitnehmer und andere nichtselb- ständige Erwerbspersonen	2 132	8,2	28,5	20,3	22,7	13,4	6,9
Beamte 1)	395	8,9	28,9	18,7	24,8	14,9	3,8
Angestellte 1)	1 428	7,6	26,4	20,5	23,0	13,8	8,7
Arbeiter 1)	116	13,8	48,3	18,1	15,5	3,4	0,9
Sonstige 2)	193	7,8	31,6	23,3	20,7	13,0	3,6
<u>Nichterwerbspersonen</u>	8 028	7,7	35,9	23,6	19,5	9,7	3,6
Rentner, Pensionäre und dgl.	6 156	7,9	37,7	24,2	18,8	8,6	2,8
Sonstige Nichterwerbspersonen	1 872	6,9	29,9	21,9	21,6	13,3	6,4
I n s g e s a m t	23 970	5,0	24,2	21,7	24,5	16,3	8,3
Gesamtvermögen							
<u>Erwerbspersonen</u>	10 852 229	0,4	4,2	7,6	15,4	19,7	52,7
Selbständige	9 711 944	0,3	3,7	7,4	15,3	20,1	53,2
Land- und Forstwirte	231 669	0,8	8,3	12,9	22,0	18,4	37,6
Gewerbetreibende	8 375 068	0,3	3,6	6,8	13,8	19,2	56,3
Freie Berufe und sonstige Selbständige	1 105 207	0,4	4,0	10,8	25,0	26,7	33,1
Arbeitnehmer und andere nichtselb- ständige Erwerbspersonen	1 140 285	1,3	7,9	9,3	16,2	16,6	48,7
Beamte 1)	165 624	1,8	10,0	10,9	21,9	23,6	31,8
Angestellte 1)	882 010	1,0	6,4	8,2	14,3	14,7	55,4
Arbeiter 1)	24 991	5,4	31,4	20,5	27,7	9,8	5,2
Sonstige 2)	67 660	1,9	13,7	16,6	22,8	26,5	18,5
<u>Nichterwerbspersonen</u>	2 661 199	2,0	16,2	17,4	22,4	19,8	22,2
Rentner, Pensionäre und dgl.	1 872 560	2,3	18,6	19,3	23,6	19,0	17,2
Sonstige Nichterwerbspersonen	788 639	1,4	10,5	12,9	19,5	21,7	34,0
I n s g e s a m t	13 513 428	0,8	6,5	9,5	16,8	19,7	46,7

1) Ohne Auszubildende. – 2) Mithelfende Familienangehörige, Heimarbeiter, Auszubildende.

gen ihren Wohnsitz hatten. Mit einem Durchschnittsvermögen von 612 802 DM im Jahre 1977 lagen die Steuerpflichtigen im Landkreis Trier-Saarburg jedoch über dem rheinland-pfälzischen Durchschnittswert von 563 764 DM. Ein hohes Gesamtvermögen je Steuer-

pflichtigen wird auch im Landkreis Mainz-Bingen nachgewiesen. Es lag im Jahre 1977 bei über 2 Mill. DM. Die 95 (12,7%) Vermögensmillionäre vereinigten 1,3 Mrd. DM (86,2%) des Gesamtvermögens auf sich.

Diplom-Volkswirt R. Lamping



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 632	3 639	3 637	3 639	3 640	3 642	3 642	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 896	1 939	3 026	2 222	2 186	1 967 <sup>P</sup>	2 656 <sup>P</sup>	2 469 <sup>P</sup>	2 522 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	9,8	7,4	7,1	6,6 <sup>P</sup>	8,6 <sup>P</sup>	8,2 <sup>P</sup>	8,2 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 900	3 104	3 119	3 131	3 314	3 051 <sup>P</sup>	2 949 <sup>P</sup>	3 289 <sup>P</sup>	3 299 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,6	10,2	10,1	10,5	10,7	10,2 <sup>P</sup>	9,5 <sup>P</sup>	11,0 <sup>P</sup>	10,7 <sup>P</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 592	3 631	3 660	3 405	3 571	3 492 <sup>P</sup>	3 528 <sup>P</sup>	3 714 <sup>P</sup>	3 658 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	12,0	11,8	11,4	11,6	11,7 <sup>P</sup>	11,4 <sup>P</sup>	12,4 <sup>P</sup>	11,8 <sup>P</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	36	40	46	38	36	35 <sup>P</sup>	38 <sup>P</sup>	37 <sup>P</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	12,6	12,9	14,5	12,5	11,3	11,6 <sup>P</sup>	12,4 <sup>P</sup>	11,8 <sup>P</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 692	- 527	- 541	- 274	- 257	- 441 <sup>P</sup>	- 579 <sup>P</sup>	- 425 <sup>P</sup>	- 359 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 1,7	- 1,8	- 0,9	- 0,8	- 1,5 <sup>P</sup>	- 1,9 <sup>P</sup>	- 1,4 <sup>P</sup>	- 1,2 <sup>P</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 947	8 551	7 387	7 974	10 269	7 766	6 459	...	...
Ausländer	Anzahl	2 253	2 603	2 346	2 526	3 031	1 798	1 565	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 182	4 621	4 189	4 324	5 317	4 304	3 640	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 110	7 250	5 809	6 403	8 301	6 759	6 340	...	...
Ausländer	Anzahl	1 500	1 586	1 204	1 441	2 002	1 468	1 423	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 014	4 208	3 548	3 869	4 903	4 203	3 762	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	837	1 301	1 578	1 571	1 968	1 007	119	...	...
Ausländer	Anzahl	754	1 017	1 142	1 085	1 029	330	142	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	168	414	641	455	414	101	- 122	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 515	11 176	9 258	10 072	12 988	10 641	9 596	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	48 262	50 144	40 995	42 295	48 591	64 212	61 470	65 686	70 565
* Männer	Anzahl	23 121	24 008	18 601	18 901	21 833	32 438	29 998	31 397	33 695
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 396	1 236	660	624	679	915	862	896	1 001
Bauberufe	Anzahl	2 064	2 421	1 793	1 589	1 693	3 853	3 434	3 282	3 397
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	17 031	17 979	14 815	14 997	16 679	14 897	23 616	24 720	25 755
Arbeitslosenquote	%	3,7	3,8	3,1	3,2	3,7	4,8	4,6	4,9	5,3
Offene Stellen	Anzahl	15 375	15 683	17 079	17 758	16 340	12 440	12 272	12 017	11 308
Männer	Anzahl	10 052	10 047	10 880	11 208	10 463	7 693	7 624	7 359	6 977
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	587	485	452	460	504	498	559	550	483
Bauberufe	Anzahl	1 366	1 029	1 175	1 158	1 057	763	736	669	723
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 198	6 281	6 997	7 241	6 563	4 210	4 283	4 093	3 864
Kurzarbeiter	Anzahl	4 731	8 558	6 641	6 247	3 999	19 081	17 287	12 827	9 357
Männer	Anzahl	3 095	6 245	4 543	4 478	2 904	12 262	11 155	8 750	6 804
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	673	.	668	.	.	.	691	.
* Milchkühe	1 000	236	235	.	236	.	.	.	235	.
* Schweine	1 000	687	695	.	.	.	702	.	.	.
Mastschweine	1 000	238	243	.	.	.	236	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	79	78	.	.	.	79	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	51	49	.	.	.	51	.	.	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	15 621	16 413	15 582	13 925	15 598	16 820	15 012	15 043	14 635
* Kälber	Anzahl	393	369	429	349	322	459	310	308	277
* Schweine	Anzahl	109 399	113 707	116 464	114 357	104 480	110 244	111 339	112 568	104 683
* Hausschlachtungen	Anzahl	12 917	12 411	9 744	7 789	6 482	11 539	9 232	6 365	5 615
<b>Schlachtmengen 6)</b>										
* Rinder	t	13 593	14 061	14 199	13 634	13 033	13 928	13 465	13 518	12 634
* Kälber	t	4 633	4 806	4 664	4 201	4 535	4 924	4 351	4 395	4 230
* Schweine	t	8 836	9 134	9 422	9 309	8 400	8 875	8 996	9 005	8 291
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	49	59	87	62	47	39	38	41	24
<b>Milch</b>										
* Milchherzeugung	1 000 t	79	80	95	88	86	84	92	86	86
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,2	95,0	96,0	96,0	95,7	94,9	95,4	95,7	95,7
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,9	11,1	13,0	12,9	11,8	11,9	12,6	12,2	11,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 899	2 899	2 901	2 903	2 900	2 900	2 896	2 892
* Beschäftigte	1 000	392	397	395	395	398	390	389	390	391
* Arbeiter 2)	1 000	278	282	280	281	283	275	276	275	276
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 261	40 135	39 586	38 385	37 252	39 447	38 297	35 757	36 205
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 006	1 082	1 052	1 120	1 089	1 034	1 149	1 160	1 131
* Löhne	Mill. DM	618	664	658	672	687	631	699	699	708
* Gehälter	Mill. DM	388	418	394	448	402	403	450	461	423
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE <sup>3)</sup>	76	82	88	72	71	90	86	74	79
* Gasverbrauch	Mill. cbm	143	148	142	127	148	170	153	154	180
* Heizölverbrauch	1 000 t	199	173	166	151	134	137	128	110	105
* leichtes Heizöl	1 000 t	28	23	19	17	16	20	16	13	12
* schweres Heizöl	1 000 t	171	150	147	135	118	117	112	97	93
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 009	992	1 010	954	939	1 003	995	960	981
* Stromerzeugung	Mill. kWh	274	258	264	235	209	218	206	192	194
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 478	5 996	5 863	5 866	5 718	6 117	5 855	5 904	5 989
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 599	1 817	1 767	1 721	1 600	2 106	2 013	2 150	2 112
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	133	134	139	140	113	145	144	138	120 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	137	138	140	141	116	149	146	140	123 <sup>P</sup>
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	134	135	138	140	114	146	144	139	121
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	134	129	132	132	118	147	140	133	122
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	105	105	121	127	105	118	126	120	105
Chemische Industrie	1970 = 100	135	123	123	116	104	143	127	120	111
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	138	145	145	152	115	155	164	155	129
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV -Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	140	144	130	151	110	153	153	170	118
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	123	126	134	132	99	133	128	120	103
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	61	62	54	39	58	58	37	52
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	151	155	163	166	122	149	146	169	135
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	111	115	134	134	98	125	132	124	101
Handwerk <sup>4)</sup>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	106	104	.	103	.	.	.	102	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	121	133	.	131	.	.	.	135	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	307	310	265	224	196	296	302	257	...
Strombezug <sup>5)</sup>	Mill. kWh	2 060	2 123	2 051	1 919	1 988	2 141	1 932	2 005	...
Stromlieferungen <sup>5)</sup>	Mill. kWh	799	870	876	797	823	867	733	872	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 550	1 545	1 425	1 333	1 349	1 553	1 483	1 375	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	...	...
Gasbezug	Mill. cbm	300	310	269	216	223	293	244	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	281	283	239	194	203	275	231	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	73 875	75 413	75 547	76 020	75 726	73 439 <sup>P</sup>	73 590 <sup>P</sup>	73 483 <sup>P</sup>	73 912 <sup>P</sup>
Facharbeiter	Anzahl	40 132	40 026	39 594	41 718	40 340	38 969 <sup>P</sup>	39 128 <sup>P</sup>	39 474 <sup>P</sup>	39 536 <sup>P</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 970	17 596	18 187	16 966	18 095	16 760 <sup>P</sup>	16 817 <sup>P</sup>	16 757 <sup>P</sup>	17 007 <sup>P</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 665	9 412	10 112	10 089	8 859	9 534 <sup>P</sup>	9 543 <sup>P</sup>	8 986 <sup>P</sup>	8 773 <sup>P</sup>
Privater Bau	1 000	5 950	5 969	6 421	6 332	5 589	5 996 <sup>P</sup>	6 027 <sup>P</sup>	5 709 <sup>P</sup>	5 332 <sup>P</sup>
* Wohnungsbau	1 000	4 036	3 932	4 258	4 243	3 546	3 894 <sup>P</sup>	3 944 <sup>P</sup>	3 769 <sup>P</sup>	3 335 <sup>P</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	76	71	79	87	72	49 <sup>P</sup>	54 <sup>P</sup>	54 <sup>P</sup>	43 <sup>P</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 838	1 966	2 084	2 002	1 971	2 053 <sup>P</sup>	2 029 <sup>P</sup>	1 886 <sup>P</sup>	1 954 <sup>P</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 715	3 443	3 691	3 757	3 270	3 538 <sup>P</sup>	3 516 <sup>P</sup>	3 277 <sup>P</sup>	3 441 <sup>P</sup>
Hochbau	1 000	766	707	727	694	641	751 <sup>P</sup>	700 <sup>P</sup>	675 <sup>P</sup>	665 <sup>P</sup>
Tiefbau	1 000	2 949	2 736	2 964	3 063	2 629	2 787 <sup>P</sup>	2 816 <sup>P</sup>	2 602 <sup>P</sup>	2 776 <sup>P</sup>
Straßenbau	1 000	1 687	1 486	1 601	1 700	1 437	1 548 <sup>P</sup>	1 572 <sup>P</sup>	1 427 <sup>P</sup>	1 485 <sup>P</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	166	178	187	188	191	178 <sup>P</sup>	187 <sup>P</sup>	191 <sup>P</sup>	196 <sup>P</sup>
* Löhne	Mill. DM	143	154	164	162	166	155 <sup>P</sup>	162 <sup>P</sup>	164 <sup>P</sup>	171 <sup>P</sup>
* Gehälter	Mill. DM	23	24	23	26	25	23 <sup>P</sup>	25 <sup>P</sup>	27 <sup>P</sup>	25 <sup>P</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	433	552	533	603	541	472 <sup>P</sup>	560 <sup>P</sup>	599 <sup>P</sup>	498 <sup>P</sup>

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. -

3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. -

5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 336	1 304	1 436	1 619	1 421	1 127	1 231	1 210	1 249
* mit 1 Wohnung	Anzahl	1 016	945	1 069	1 213	1 007	745	840	782	862
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	265	297	289	369	345	335	347	346	340
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	56	62	78	37	69	47	44	82	47
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 306	1 311	1 574	1 519	1 455	1 125	1 235	1 272	1 247
* Wohnfläche	1 000 qm	212	210	243	241	234	180	198	206	202
* Wohnräume	Anzahl	9 912	9 857	11 742	11 297	11 001	8 404	9 200	9 726	9 426
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	314	340	408	394	378	311	344	367	352
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	5	3	3	5	2	2	16	10
Unternehmen	Anzahl	198	200	175	325	174	146	116	156	204
Private Haushalte	Anzahl	1 135	1 100	1 258	1 291	1 242	979	1 113	1 038	1 035
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	218	226	265	221	230	148	176	187	166
* Umbauter Raum	1 000 cbm	879	879	1 028	1 105	974	606	722	816	853
* Nutzfläche	1 000 qm	147	157	182	199	167	99	127	146	134
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	122	166	202	195	186	133	146	150	127
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	31	39	60	33	36	20	47	30	28
Unternehmen	Anzahl	136	157	174	158	159	123	127	155	135
Private Haushalte	Anzahl	51	31	31	30	35	5	2	2	3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 076	2 224	2 605	2 434	2 500	1 899	2 028	2 221	2 066
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 552	1 807	1 849	1 694	1 697	2 168	1 855	2 250	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	89	104	101	103	106	117	111	112	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 463	1 703	1 748	1 591	1 591	2 052	1 744	2 138	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	17	18	18	18	21	23	22	...
* Halbwaren	Mill. DM	101	98	102	78	98	156	133	147	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 347	1 588	1 628	1 495	1 476	1 874	1 588	1 970	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	492	536	570	509	494	666	566	584	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	855	1 052	1 058	986	982	1 209	1 021	1 386	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	760	837	831	826	735	945	845	883	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	129	136	145	134	106	175	150	168	...
Dänemark	Mill. DM	31	30	31	27	24	35	28	31	...
Frankreich	Mill. DM	214	250	243	250	236	267	251	255	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	23	20	20	29	24	27	...
Großbritannien	Mill. DM	110	115	120	116	107	118	116	136	...
Irland	Mill. DM	8	7	7	6	7	7	7	7	...
Italien	Mill. DM	125	154	164	153	138	166	139	144	...
Niederlande	Mill. DM	124	126	120	120	118	148	131	115	...
Österreich	Mill. DM	71	86	83	82	84	88	78	89	...
Schweiz	Mill. DM	72	85	78	79	75	89	87	84	...
USA und Kanada	Mill. DM	81	80	86	69	72	119	100	101	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	275	395	421	316	421	535	436	723	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	89	101	96	78	95	129	91	81	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 132	1 412	1 458	1 498	1 395	1 512	1 315	1 370	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	155	168	171	171	153	188	180	157	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	977	1 244	1 287	1 327	1 243	1 324	1 135	1 213	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	605	712	670	751	698	756	712	998	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	154	179	174	230	176	202	168	178	...
Dänemark	Mill. DM	10	12	12	12	12	14	11	11	...
Frankreich	Mill. DM	166	199	196	196	189	194	191	178	...
Griechenland	Mill. DM	4	7	7	7	7	8	9	9	...
Großbritannien	Mill. DM	32	54	41	46	54	48	33	41	...
Irland	Mill. DM	3	6	4	3	9	3	3	4	...
Italien	Mill. DM	101	108	104	110	112	132	109	129	...
Niederlande	Mill. DM	135	147	138	147	147	154	188	171	...
Österreich	Mill. DM	34	48	44	49	49	56	39	40	...
Schweiz	Mill. DM	21	23	21	27	25	38	26	26	...
USA und Kanada	Mill. DM	74	100	121	123	84	117	98	121	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	272	393	470	437	375	381	313	311	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	41	44	25	27	53	47	28	60	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	108	108	106	106	106	...	...	...	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	208	220	216	204	217	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	226	241	220	206	238	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	201	220	221	205	218	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	182	195	191	162	184	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	217	224	222	209	218	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	189	204	173	180	192	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	209	198	207	213	184	...	...	...	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	139	139	136	129	137	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	140	148	148	136	145	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	113	115	113	96	108	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	143	138	138	129	134	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	141	139	117	122	130	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	142	127	133	137	118	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	104	99	103	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	134	136	148	137	149	...	...	...	...
* Umsatz	1970 = 100	148	153	188	160	165	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	164	172	231	194	201	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	136	140	156	136	138	...	...	...	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	318	329	449	401	418	423	...	...	...
* Ausländer	1 000	58	64	85	97	142	72	...	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 194	1 223	1 526	1 549	1 941	1 478	...	...	...
* Ausländer	1 000	172	199	242	269	556	184	...	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 656	1 613	1 604	1 788	1 744	1 514	1 452	1 566	...
* Güterversand	1 000 t	1 498	1 502	1 614	1 560	1 647	1 645	1 465	1 412	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 383	13 420	15 427	14 266	12 740	18 137	15 420	14 121	13 425
Krafträder und Motorroller	Anzahl	642	740	1 451	1 069	785	2 914	1 883	1 861	1 684
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 575	11 516	12 692	12 010	10 889	13 951	12 493	11 317	10 806
* Lastkraftwagen	Anzahl	687	689	799	714	620	728	623	535	524
Zugmaschinen	Anzahl	375	367	339	334	324	409	297	276	303
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 152	9 237	10 075	9 715	9 096	8 774	9 395	8 681	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 898	1 931	2 429	2 223	2 022	1 871	2 150	2 086	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 253	7 306	7 646	7 492	7 074	6 903	7 245	6 595	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 650	2 676	3 436	3 049	2 804	2 552	2 975	2 906	...
* Getötete	Anzahl	67	70	71	66	75	52	79	86	...
Pkw - Insassen	Anzahl	34	34	31	36	26	25	36	49	...
Fußgänger	Anzahl	14	15	13	10	17	5	13	8	...
* Verletzte	Anzahl	2 583	2 606	3 365	2 983	2 729	2 500	2 896	2 820	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 481	1 477	1 729	1 559	1 515	1 322	1 494	1 452	...
Fußgänger	Anzahl	268	259	298	264	207	259	238	202	...
Schwerverletzte	Anzahl	830	835	1 071	979	876	766	964	953	...
Pkw - Insassen	Anzahl	427	417	470	451	443	362	481	461	...
Fußgänger	Anzahl	118	118	113	120	93	118	104	78	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	52 902	58 422	54 623	55 835	55 806	60 331	60 428	61 483	61 487
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	51 851	57 122	53 482	54 554	54 531	59 043	59 131	60 169	60 168
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	42 125	46 964	43 726	44 631	44 634	48 187	48 227	49 212	49 302
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 726	10 157	9 756	9 923	9 897	10 856	10 904	10 957	10 866
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 102	12 527	11 492	12 192	11 880	12 840	12 683	13 386	13 267
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	10 786	12 163	11 194	11 786	11 513	12 462	12 328	12 863	12 729
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	316	364	297	406	367	379	354	523	538
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 365	6 955	6 414	6 577	6 641	7 444	7 548	7 634	7 551
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	5 321	5 918	5 391	5 559	5 606	6 013	6 045	6 200	6 178
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 044	1 037	1 023	1 019	1 035	1 431	1 503	1 435	1 373
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	34 384	37 640	35 577	35 785	36 010	38 759	38 901	39 149	39 350
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	26 018	28 883	27 141	27 286	27 515	29 712	29 853	30 150	30 395
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 366	8 756	8 436	8 498	8 496	9 047	9 047	8 999	8 955
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	45 323	48 947	46 092	45 939	46 545	48 883	49 459	49 520	49 451
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 183	7 299	6 965	6 820	7 355	6 959	7 038	7 063	6 743
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 680	6 793	6 338	6 380	6 827	6 448	6 338	6 507	6 258
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	503	506	628	440	528	511	700	556	485
Termingelder	Mill. DM	11 866	15 091	13 919	13 967	14 157	16 547	17 228	17 427	17 920
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 705	13 717	12 260	12 384	12 741	15 256	15 594	15 848	16 442
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 160	1 374	1 660	1 584	1 416	1 291	1 634	1 578	1 478
* Spareinlagen	Mill. DM	26 275	26 556	25 207	25 151	25 033	25 377	25 193	25 030	24 787
* bei Sparkassen	Mill. DM	15 201	15 290	14 619	14 577	14 476	14 589	14 491	14 387	14 257
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 202	1 286	980	1 043	1 282	1 277	1 089	1 189	1 514
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 147	1 266	1 093	1 100	1 421	1 625	1 292	1 395	1 786
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	35	37	41	37	36	53	41	41	51
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	10 005	13 883	6 030	18 076	35 153	18 464	17 577	21 648	33 878
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	834	919	979	1 032	947	1 285	1 004	1 032	1 146
* Wechselsumme	1 000 DM	5 184	6 823	7 931	9 457	6 591	7 109	7 130	16 058	8 484
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 021 729	1 119 293	976 052	1 326 453	856 835	644 253	1 075 822	1 236 604	906 076
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	701 283	773 282	631 064	1 014 472	537 253	341 705	699 777	932 460	581 389
Lohnsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	416 416	515 079	581 201	378 901	441 993	323 756	643 693	376 803	457 355
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	67 459	108 527	255 827	-	-	-	279 960	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	161 587	154 712	7 438	427 722	- 18 022	- 5 980	7 947	366 107	15 779
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	13 410	16 351	10 216	7 512	93 991	8 260	12 009	9 357	87 649
* Körperschaftsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	109 870	87 141	32 209	200 337	19 291	15 669	36 128	180 193	20 606
Einnahmen aus der Körperschaft-steuerzerlegung	1 000 DM	25 899	13 731	23 033	-	-	-	25 808	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	320 446	346 011	344 988	311 981	319 582	302 548	376 045	304 144	324 687
* Umsatzsteuer	1 000 DM	221 286	228 992	212 945	196 730	206 676	183 028	223 672	178 966	211 568
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	99 160	117 019	132 043	115 251	112 906	119 520	152 373	125 178	113 119
* Bundessteuern	1 000 DM	137 390	154 241	146 570	152 554	124 799	149 049	179 354	184 952	136 602
* Zölle	1 000 DM	8 624	9 232	10 455	8 848	8 487	9 640	11 896	8 078	7 760
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	126 386	133 812	134 569	142 044	114 681	137 419	165 324	175 349	126 518
* Landessteuern	1 000 DM	72 986	67 563	85 078	57 455	68 203	54 900	91 249	60 320	73 902
* Vermögensteuer	1 000 DM	15 501	14 826	37 710	4 065	2 364	2 837	38 623	3 273	7 512
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	40 047	34 028	30 386	36 643	46 696	32 979	32 838	36 616	47 923
* Biersteuer	1 000 DM	6 242	6 387	6 464	5 554	8 415	5 897	6 664	6 539	7 622
* Gemeindesteuern <sup>5)</sup>	1 000 DM	468 559	491 895	.	503 538	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 016	8 046	.	8 202	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	69 308	71 639	.	75 041	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	333 622	367 982	.	377 769	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	21 658	5 573	.	1 060	.	.	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	25 393	27 940	.	25 687	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	683 252	728 650	652 041	809 294	618 585	527 553	727 780	807 125	642 578
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	309 411	335 700	270 655	446 146	235 005	146 442	300 054	410 066	253 842
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	216 307	233 563	232 873	210 594	215 723	194 898	247 698	212 054	214 247
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	1 943	-	43 058	37 154	674	53	37 887
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	536 057	565 662	506 252	651 792	484 102	378 444	550 854	627 102	507 488
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	308 085	334 313	269 497	445 427	234 047	145 325	298 177	409 065	252 603
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	134 843	149 640	149 734	148 910	138 794	141 055	160 754	157 664	143 096
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	1 943	-	43 058	37 154	674	53	37 887
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	593 880	705 455	.	671 759	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	216 181	281 635	.	289 429	.	.	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	242 761	299 907	.	256 563	.	.	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	110,9	117,0	116,8	117,4	117,6	122,8	123,3	123,9	124,4
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	108,2	112,7	113,0	113,5	113,5	118,4	118,9	118,8	118,5
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1976 = 100	121,1	134,1	134,5	.	.	.	142,4	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	489	516	.	.	554	564	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	523	554	.	.	591	601	.	.	...
* Facharbeiter	DM	553	586	.	.	628	636	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	501	530	.	.	562	573	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	423	453	.	.	478	490	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	346	366	.	.	393	403	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	334	364	.	.	380	389	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	11,59	12,28	.	.	13,26	13,68	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	12,23	12,99	.	.	13,98	14,42	.	.	...
* Facharbeiter	DM	12,92	13,70	.	.	14,75	15,17	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	11,73	12,46	.	.	13,37	13,78	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	10,02	10,70	.	.	11,51	11,94	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	8,69	9,20	.	.	9,94	10,28	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	8,34	8,88	.	.	9,61	9,90	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,9	.	.	41,8	41,3	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	42,6	42,5	.	.	42,3	41,7	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,7	.	.	39,6	39,2	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 475	2 615	.	.	2 847	2 940	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 210	2 345	.	.	2 537	2 629	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 704	2 861	.	.	3 103	3 202	.	.	...
* männlich	DM	1 745	1 856	.	.	2 004	2 081	.	.	...
* weiblich	DM	3 098	3 259	.	.	3 575	3 628	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	3 173	3 337	.	.	3 659	3 709	.	.	...
* männlich	DM	2 132	2 246	.	.	2 448	2 542	.	.	...
* weiblich	DM	2 871	3 028	.	.	3 316	3 384	.	.	...
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 584	2 735	.	.	2 985	3 070	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 037	3 221	.	.	3 527	3 639	.	.	...
* männlich	DM	2 047	2 165	.	.	2 344	2 389	.	.	...
* weiblich	DM	3 153	3 313	.	.	3 634	3 677	.	.	...
* Technische Angestellte	DM	3 218	3 381	.	.	3 709	3 754	.	.	...
* männlich	DM	2 243	2 351	.	.	2 550	2 602	.	.	...
* weiblich	DM	1 988	2 114	.	.	2 272	2 354	.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 974	2 099	.	.	2 257	2 337	.	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 449	2 593	.	.	2 783	2 852	.	.	...
* männlich	DM	1 586	1 693	.	.	1 827	1 912	.	.	...
* weiblich	DM			.	.			.	.	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 359	61 566	61 517	61 535	61 561	61 654	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	28 735	30 151 <sup>P</sup>	26 132 <sup>P</sup>	47 981 <sup>P</sup>	34 231 <sup>P</sup>	24 954 <sup>P</sup>	29 370 <sup>P</sup>	42 546 <sup>P</sup>	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 499	51 721 <sup>P</sup>	50 357 <sup>P</sup>	52 558 <sup>P</sup>	52 230 <sup>P</sup>	52 732 <sup>P</sup>	50 432 <sup>P</sup>	50 044 <sup>P</sup>	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 311	59 510 <sup>P</sup>	58 485 <sup>P</sup>	59 001 <sup>P</sup>	57 498 <sup>P</sup>	66 209 <sup>P</sup>	57 322 <sup>P</sup>	58 451 <sup>P</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (—)	Anzahl	— 10 812	— 7 788 <sup>P</sup>	— 8 128 <sup>P</sup>	— 6 443 <sup>P</sup>	— 5 268 <sup>P</sup>	— 13 477 <sup>P</sup>	— 6 890 <sup>P</sup>	— 8 407 <sup>P</sup>	...
Arbeitslose	1 000	876	889	825	767	781	1 210	1 146	1 110	1 126
Männer	1 000	417	426	389	353	356	643	573	542	546
Offene Stellen	1 000	304	308	346	344	353	247	242	242	236
Männer	1 000	198	198	222	220	223	151	149	147	142
Kurzarbeiter	1 000	88	137	92	92	86	405	360	340	317
Männer	1 000	59	98	64	63	62	285	238	224	207
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 374	22 553	23 633	.	.	.	23 374	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	364	373	354	370	359	382	...	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	123	123	132	131	130	123	129	130	128 <sup>P</sup>
ohne Baugewerbe	1970 = 100	125	125	134	131	131	128	131	131	129 <sup>P</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	121	122	131	129	129	124	128	128	127 <sup>P</sup>
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	125	122	132	130	130	124	125	126	124 <sup>P</sup>
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	121	124	133	131	133	127	132	134	132 <sup>P</sup>
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	120	120	128	126	124	118	122	120	118 <sup>P</sup>
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	126	130	133	137	135	131	138	139	141 <sup>P</sup>
Baugewerbe	1970 = 100	109	107	120	127	125	88	113	123	120 <sup>P</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 608	7 660	7 649	7 643	7 649	7 530	7 502	7 481	7 475
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	771	762	788	748	732	772	747	717	697
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	92 121	99 639	101 000	98 225	98 800	108 473	102 604	99 995	103 310
Auslandsumsatz	Mill. DM	22 131	24 198	24 256	24 960	24 190	27 723	26 157	25 905	27 227
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	31 015	30 731	30 516	28 470	26 450	33 665	29 218	28 023	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 780	3 554	3 748	3 498	3 010	3 979	2 950	2 879	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe	1 000	1 240	1 263	1 273	1 275	1 281	1 208 <sup>P</sup>	1 222 <sup>P</sup>	1 223 <sup>P</sup>	...
Beschäftigte	1 000	144	145	165	159	159	137 <sup>P</sup>	157 <sup>P</sup>	150 <sup>P</sup>	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	7 673	9 374	8 281	8 604	9 614	7 250 <sup>P</sup>	8 343 <sup>P</sup>	9 291 <sup>P</sup>	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 673	9 374	8 281	8 604	9 614	7 250 <sup>P</sup>	8 343 <sup>P</sup>	9 291 <sup>P</sup>	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	18 220	16 378	18 063	18 293	18 049	16 493	15 690	17 018	16 168
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 124	15 191	16 867	17 099	16 889	15 207	14 434	15 520	14 824
Wohnfläche	1 000 qm	3 095	2 926	3 146	3 238	3 122	3 025	2 880	3 190	2 951
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 282	3 239	3 269	3 422	3 552	2 902	2 880	3 137	3 090
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 970	31 718	32 908	35 076	33 435	33 345	31 892	35 977	33 248
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	26 218	29 200	30 137	28 902	28 485	33 766	33 568	31 252	32 362
EG-Länder	Mill. DM	12 962	14 019	15 341	14 237	14 477	16 679	16 295	14 677	15 363
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 230	2 290	2 593	2 203	2 286	2 606	2 572	2 295	2 561
Dänemark	Mill. DM	570	556	572	563	531	638	639	585	628
Frankreich	Mill. DM	3 333	3 885	4 229	3 828	3 901	4 690	4 816	4 102	4 209
Griechenland	Mill. DM	314	315	309	322	429	449	378	376	412
Großbritannien	Mill. DM	1 753	1 910	1 991	1 942	2 067	2 214	2 043	1 949	2 217
Irland	Mill. DM	109	111	125	111	108	165	146	131	130
Italien	Mill. DM	2 045	2 495	2 565	2 524	2 529	2 876	2 761	2 579	2 508
Niederlande	Mill. DM	2 608	2 773	2 957	2 745	2 627	3 041	2 940	2 661	2 698
Österreich	Mill. DM	1 372	1 605	1 607	1 545	1 539	1 742	1 687	1 640	1 571
Schweiz	Mill. DM	1 367	1 667	1 667	1 496	1 666	1 806	1 784	1 610	1 642
USA und Kanada	Mill. DM	1 935	1 971	2 255	2 101	1 851	2 208	2 246	2 238	2 429
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 757	4 315	4 198	4 336	3 678	5 286	5 628	5 220	5 734
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 570	1 617	1 460	1 553	1 573	1 754	1 750	1 696	1 572

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	24 347	28 438	29 042	28 608	28 211	33 900	30 267	29 680	30 689
EG-Länder	Mill. DM	11 976	13 117	14 223	13 506	13 464	16 087	14 155	13 864	14 475
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 951	2 039	2 409	2 105	2 196	2 310	2 034	1 951	2 128
Dänemark	Mill. DM	386	478	455	450	430	497	519	508	449
Frankreich	Mill. DM	2 766	3 049	3 219	3 078	3 190	4 150	3 323	3 482	3 362
Griechenland	Mill. DM	200	230	219	214	220	268	225	201	283
Großbritannien	Mill. DM	1 435	1 906	1 944	1 908	1 742	2 214	2 020	1 908	2 248
Irland	Mill. DM	98	127	121	143	115	141	136	136	147
Italien	Mill. DM	2 150	2 257	2 424	2 270	2 422	2 499	2 248	2 133	2 360
Niederlande	Mill. DM	2 990	3 261	3 432	3 338	3 149	4 008	3 651	3 545	3 498
Österreich	Mill. DM	701	819	828	778	801	982	854	821	803
Schweiz	Mill. DM	886	1 012	1 000	935	994	1 142	1 062	1 005	1 029
USA und Kanada	Mill. DM	1 948	2 443	2 527	2 537	2 512	2 964	2 632	2 773	2 765
Entwicklungsländer	Mill. DM	4 531	5 794	5 587	5 956	5 489	6 633	5 967	6 094	5 873
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 337	1 449	1 403	1 425	1 490	1 472	1 375	1 333	1 491
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	191,6	202,3	199,5	198,0	184,6	205,7 <sup>P</sup>	206,5 <sup>P</sup>	200,6 <sup>P</sup>	...
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	160,4	169,8	168,3	190,4	176,1	162,9 <sup>P</sup>	...	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 305	1 428	1 325	1 335	1 349	1 446	1 452	1 459	1 478 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	999	1 098	1 015	1 023	1 036	1 113	1 115	1 120	1 136 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	306	330	310	312	312	333	337	338	342 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	959	1 011	935	942	946	990	991	1 002	1 002 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	478	486	463	461	461	472	467	464	461 <sup>P</sup>
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	21 262	22 814	17 224	16 515	29 713	27 638	17 175	16 883	29 346 <sup>P</sup>
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	13 445	14 488	8 773	8 511	22 298	20 204	8 155	8 829	21 584 <sup>P</sup>
Lohnsteuer	Mill. DM	8 089	9 297	7 536	7 768	9 498	7 481	7 665	8 177	9 359 <sup>P</sup>
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 129	3 066	449	133	7 801	8 091	- 32	- 79	7 399 <sup>P</sup>
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	7 017	7 787	7 264	7 563	7 408	7 417	7 876	7 716	7 758 <sup>P</sup>
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 250	4 404	3 658	4 113	4 020	3 723	3 933	4 147	4 281 <sup>P</sup>
Bundessteuern	Mill. DM	3 723	3 838	3 593	3 810	3 784	3 981	3 678	4 120	3 973 <sup>P</sup>
Zölle	Mill. DM	343	384	378	373	371	449	440	421	388 <sup>P</sup>
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 185	3 243	3 019	3 238	3 239	3 295	3 019	3 491	3 399 <sup>P</sup>
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1976 = 100	106,0	112,7	111,7	112,7	112,7	119,6	120,3	120,9 <sup>P</sup>	121,7
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	96,9	99,3	98,5	97,7	96,6	103,0	102,9	102,2 <sup>P</sup>	101,6 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	108,9	117,1	116,6	117,1	117,2	123,3	124,5	125,3	125,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	120,8	133,7	.	134,1	.	.	.	141,8	.
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1976 = 100	121,1	134,1	.	134,5	.	.	.	142,4	.
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	120,8	136,2	.	137,0	.	.	.	140,9	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	110,9	117,0	116,3	116,8	117,4	122,0	122,8	123,3	123,9
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	108,2	112,7	112,6	113,0	113,5	116,9	118,4	118,9	118,8
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	114,2	120,8	119,9	120,3	120,5	125,3	125,7	126,3	126,5
Wohnungsmiete	1976 = 100	109,8	115,4	114,6	115,0	115,3	118,7	119,3	119,8	120,2
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	124,8	137,6	135,9	139,8	138,0	154,9	153,7	152,3	152,9
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	110,2	116,7	115,8	116,2	116,6	122,6	122,7	123,5	123,5
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	110,0	116,8	117,2	117,6	117,9	121,5	123,3	124,7	125,8
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	112,6	119,1	118,1	118,4	118,9	124,4	125,0	125,4	125,7
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	106,1	108,9	108,4	108,6	108,9	111,8	112,2	112,5	112,7
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	114,5	123,2	120,3	120,3	124,8	128,7	128,8	128,8	132,4

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.



### **Weniger tödliche Verkehrsunfälle**

In den ersten sieben Monaten des Jahres 1981 ereigneten sich auf rheinland-pfälzischen Straßen 392 Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang, bei denen 445 Personen ums Leben kamen. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahres lag die Zahl der Unfälle mit Todesfolge um 44, die der Verkehrstote um 45 niedriger.

Ein Drittel aller Unfälle mit Todesfolge waren Alleinunfälle, und zwar fast ausschließlich durch Abkommen von der Fahrbahn. Hierbei kamen 142 Personen zu Tode, darunter 100 in Personenkraftwagen und 28 auf motorisierten Zweirädern. gz

### **3 000 Schiffe auf Rhein und Mosel weniger abgefertigt**

Im ersten Halbjahr 1981 liefen 17 315 Güterschiffe die rheinland-pfälzischen Häfen zum Be- oder Entladen an. Das sind 3 015 oder 13% weniger als im ersten Halbjahr 1980. Der Güterumschlag ging gleichzeitig um 11% auf 16,7 Mill. t zurück. Die Hälfte der Güter (52%) waren Steine und Erden, ein weiteres Viertel (23%) Mineralölerzeugnisse.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1980 ging der Umschlag von Steinen und Erden um fast 1 Mill. Tonnen (— 10%) auf 8,8 Mill. t zurück. Aber auch Erze und Metallabfälle (— 49%), chemische Produkte (— 18%) und Düngemittel (— 16%) wurden weniger umgeschlagen. Der Versand von Mineralölerzeugnissen ging um 26% zurück.

Aus dem Ausland kamen in der ersten Jahreshälfte 11% weniger Güter an, während nach dem Ausland um 8,4% mehr verladen wurden. gz

### **Jeder dritte Vermögensteuerverpflichtigte hat ein Gesamtvermögen von 250 000 bis 500 000 DM**

Im Jahre 1977 wurden in Rheinland-Pfalz 23 970 natürliche Personen unbeschränkt zur Vermögensteuer veranlagt. Sie verfügten im Schnitt über ein Gesamtvermögen von 563 764 DM, was eine Steigerung gegenüber 1960 um 258% bedeutet. Der reale Wertzuwachs ist jedoch erheblich geringer gewesen, da einerseits inflationsbedingte Wertsteigerungen und andererseits die erhöhten Einheitswerte, die ab 1974 angewendet worden sind, die Vergleichbarkeit beeinträchtigen.

Nicht zuletzt wegen der Anhebung der Freibeträge sank der Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Gesamtvermögen von weniger als 100 000 DM auf 4,9%. Dagegen ist die Besetzung in den darüber liegenden Gruppen gestiegen. Zahlenmäßig besonders stark haben die Steuerpflichtigen mit einem Gesamtvermögen zwischen 250 000 und 500 000 DM zugenommen. Sie stellten 1960 erst 5,6% der Steuerpflichtigen, 1977 da-

gegen 34,2%; ihr Anteil am Gesamtvermögen betrug allerdings nur 21,5%. Fast die Hälfte des Gesamtvermögens befand sich 1977 in der Hand von 1 997 (8,3%) Vermögensmillionären, von denen 1 033 überwiegend Betriebsvermögen und 719 überwiegend sonstiges Vermögen besaßen. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 225

### **Mittlere Getreideernte**

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in Rheinland-Pfalz in diesem Jahr 1,44 Mill. t Getreide geerntet. Das sind 2% mehr als 1980 und 3% mehr als im Sechsjahresdurchschnitt 1975/80. Die ursprünglich hohen Erwartungen wurden nur teilweise erfüllt.

Charakteristisch für die diesjährige Getreideernte sind deutliche Ertragsunterschiede selbst auf engem Raum. Bedingt durch Spätfröste, frühe Lagerung und vorzeitige Reife sind vor allem bei der Wintergerste starke Ausfälle eingetreten. Der durchschnittliche Hektarertrag bezifferte sich hier auf 40,8 dt und lag damit um 18% unter dem Ergebnis von 1980 und um 10% unter dem mehrjährigen Durchschnitt. Weitere Ausfälle hat es bei Roggen und Winterweizen insbesondere in den Höhengebieten gegeben. Im Durchschnitt brachten die beiden Getreidearten aber höhere Erträge als in den Vorjahren. Erheblich besser fiel das Ergebnis der Sommergerste mit 38,4 dt je Hektar aus, gegenüber 33,7 und 34,5 dt in den Vergleichsjahren. Auch in qualitativer Hinsicht ist die Sommergerste sehr günstig zu beurteilen. Für den Hafer können ebenfalls gute Hektarerträge erwartet werden.

Ende August war die Getreideernte in Rheinland-Pfalz etwa zu 80% eingebracht. tg

### **56 Mill. DM für die Kriegsofferfürsorge**

Für die Kriegsofferfürsorge wurden 1980 in Rheinland-Pfalz 55,9 Mill. DM ausgegeben. Das sind 3,9% mehr als 1979. Von den Gesamtausgaben waren 96,6% Beihilfen, der Rest Darlehen.

Der größte Ausgabenposten (31,6 Mill. DM) war für die Hilfen in besonderen Lebenslagen. Auf die ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt entfielen 6,4 Mill. DM, auf die Erziehungsbeihilfen 10,7 Mill. DM und auf die Erholungshilfen 4,8 Mill. DM. Die Ausgaben an Sonderfürsorgeberechtigte erreichten 7,3 Mill. DM, die für berufsfördernde Maßnahmen 2,3 Mill. DM.

Dem Gesamtaufwand der Kriegsofferfürsorge standen im Jahre 1980 rund 11,3 Mill. DM an Einnahmen gegenüber. Sie deckten 20,2% der Ausgaben.

Die Anzahl der Empfänger von laufenden Leistungen der Kriegsofferfürsorge verringerte sich seit 1979 leicht auf 9 638 Personen. Fälle einmaliger Leistungen nahmen geringfügig auf 11 906 zu. Erholungsfürsorge wurde von 6 753 Personen in Anspruch genommen (— 3,1%). ki



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Sozialhilfe um 44 Mill. DM gestiegen**

Das Land Rheinland-Pfalz leistete im Jahre 1980 für die Sozialhilfe (einschließlich Tuberkulosehilfe) nach dem Bundessozialhilfegesetz 566 Mill. DM. Im Vergleich zu 1979 erhöhten sich die Bruttoausgaben um 44 Mill. DM oder 8,5%. Von diesen Ausgaben wurden 51% durch den überörtlichen Träger und 49% durch die örtlichen Träger der Sozialhilfe aufgebracht.

Je Einwohner entspricht dies einem Betrag von 155,65 DM, rund 12 DM mehr als 1979.

Der Aufwand für Hilfen außerhalb von Einrichtungen erhöhte sich um 6,6% auf 223 Mill. DM und für die Hilfen in Einrichtungen um 9,8% auf 343 Mill. DM.

Die Einnahmen der Sozialhilfe beliefen sich auf 141 Mill. DM. Sie deckten die Gesamtausgaben zu rund einem Viertel.

Pflegegeld und Blindenhilfe nach dem Landespflegegeldgesetz beanspruchten zusätzlich 112 Mill. DM. Außerdem wurden 44,2 Mill. DM als pauschalisierte Eingliederungshilfe für Sonderkindergärten, Tagespflegestätten und Werkstätten für Behinderte ausgegeben. ki

### **Heizöl und Treibstoffe erneut teurer**

Im August 1981 kosteten in Rheinland-Pfalz 100 Liter Heizöl im Durchschnitt 79,17 DM. Das sind 10,3% mehr als im Juli 1981 und 34% mehr als im Jahr zuvor. Treibstoffe verteuerten sich seit Juli bis zu 2,5%.

Gemüse und Obst wurden im August saisonbedingt meist preiswerter angeboten als im Juli, so Kopfsalat (— 16%), Zwiebeln (— 21%), Birnen (— 44%), Weintrauben (— 65%) und Bananen (— 12%). Kartoffeln waren um 12% billiger, jedoch sind sie im Vergleich zum Vorjahr noch immer um 35% teurer. Auch bei Eiern und frischem Rotbarschfilet gab es Preisnachlässe. Für Bohnenkaffee mußten allerdings + 1,4% mehr bezahlt werden als im Juli. sn

### **Themen der letzten Hefte**

#### **Heft 2/Februar 1981**

Investitionen und wirtschaftliches Wachstum  
Auszubildende 1979  
Preisindex der Lebenshaltung in der Bundesrepublik  
Deutschland und in den USA  
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1980  
Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der  
Land- und Forstwirtschaft 1979

#### **Heft 3/März 1981**

Erweiterte Fremdenverkehrsstatistik in Rheinland-Pfalz  
Regionalstatistischer Pressedienst über den Computer  
Maschinelle Auswertung von Forsteinrichtungsdaten  
Arbeitszeit, Ausbildung und berufliche Gliederung 1979  
Soziale Struktur der Arbeiter 1978  
Einkommensschichtung 1977  
Außenhandel mit Nordafrika 1970 bis 1980

#### **Heft 4/April 1981**

Lebensstandard 1960 bis 1979  
Wohnungsbau in regionaler Sicht  
Wohnumfeld und Wohnqualität  
Überregionaler Einsatz des Bauhauptgewerbes  
Energiepreise 1970 bis 1980  
Ausländer 1980  
Statistische Grundlagen für Produktivitätsberechnungen

#### **Heft 5/Mai 1981**

Öffentliche Ausgaben für das Verkehrswesen seit 1975  
Neuverteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer  
Die freien Berufe in der Statistik  
Soziale Struktur der Angestellten 1978  
Struktur der Handesvermittlung 1979

#### **Heft 6/Juni 1981**

Veränderungen im Energieverbrauch  
Textil- und Bekleidungsindustrie 1970 bis 1980  
Aufnahmeprüfungen an Realschulen und Gymnasien zum  
Schuljahr 1980/81  
Schulartübergreifende Orientierungsstufe 1980/81  
Schulbesuch und abgelegte Abschlußprüfungen 1970 bis 1980  
Berufsschüler mit Sonderschulabschluß 1974 bis 1980  
Bundesweite Vergleichsmöglichkeiten für regionalstatistische  
Daten  
Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft 1979

#### **Heft 7/Juli 1981**

Zehn Jahre Krankenhausautomation  
Studenten 1980/81  
Haushalte und Familien 1980  
Straßenverkehrsunfälle 1975 bis 1980  
Baulandmarkt 1976 bis 1980

#### **Heft 8/August 1981**

Ausbildungsplätze 1981  
Bevölkerung 1980  
Ernteaussichten für 1981  
Struktur der Weinbaubetriebe 1979  
Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel  
1978 bis 1980  
Fahrgastschiffahrt 1970 bis 1980

### **Themen der folgenden Hefte**

Wandlungen im Bedarf an Arbeitskräften  
Öffentliche Abwasserbeseitigung  
Personalkosten im produzierenden Gewerbe 1978  
Kaufkraft der D-Mark im Ausland  
Lebensmittelüberwachung durch Automatisierung  
der chemischen Untersuchungsanstalten  
Sektindustrie  
Arbeitskosten im Handel, bei Banken und  
Versicherungen  
Entwicklung und Tendenzen der amtlichen  
Statistik



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.